



# internAA

MITARBEITERZEITSCHRIFT DES AUSWÄRTIGEN AMTS



## Deutsch als Fremdsprache



**4** Fremdsprachenlernen – Quo vadis?

**6** Warum fördern wir eigentlich Deutsch als Fremdsprache (DaF)?

**7** Von Briefen zu Begegnungen

**20** Von Bratwurst bis Gaming

# Für diplomatische Persönlichkeiten

Verhandlungsgeschick ist in Ihrem Beruf ein hohes Gut. In puncto Mobilität brauchen Sie dagegen keine Kompromisse einzugehen: Der neue T-Roc zeigt sich souverän und gleichzeitig in geschärftem Design. Er überzeugt mit intuitiver Bedienung und aufgewerteten Technik-Highlights. Kurzum: Der neue T-Roc ist selbstbewusst – und unterstreicht damit auch Ihre Persönlichkeit. Überzeugen Sie sich am besten selbst davon, wir sind gern für Sie da unter [diplomatic.sales@volkswagen.de](mailto:diplomatic.sales@volkswagen.de)



**Volkswagen Diplomatic Sales**



Das abgebildete Fahrzeug zeigt Sonderausstattung. Das Angebot richtet sich an Diplomatinen und Diplomaten im europäischen Wirtschaftsraum.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)



## INHALT

### THEMA **Deutsch als Fremdsprache**

- 4** Fremdsprachenlernen – Quo Vadis?
- 6** Warum fördern wir eigentlich Deutsch als Fremdsprache (DaF)?
- 7** Von Briefen zu Begegnungen
- 8** Deutsch sichert Chancen
- 9** Mobil und kostenlos
- 10** Deutsch lernen verbindet
- 13** Digital Deutsch lernen
- 14** Zur Zukunft des Deutschlernens
- 16** Mark Twain lag falsch / Als Pflegefachkraft nach Deutschland
- 17** Deutsch als Bildungssprache ...
- 18** Die weltweite Infrastruktur zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache
- 20** Von Bratwurst bis Gaming
- 21** Deutsch lernen in der Mongolei
- 22** Hauptmotivation: Studium oder Berufstätigkeit in Deutschland
- 23** DaF-Rätsel
- 24** Die Sprache Deiner Leidenschaft?
- 25** Auf allen Kanälen #satsaa\_saksaan
- 26** Ein Blick zurück ...
- 28** ... und ein Blick weit nach vorne
- 29** Lösungen zum Rätsel auf Seite 23

### **Nachlese zu Sternstunden**

- 30** Mein erster Todesfall

### **Gesundheit!**

- 32** Gefährdungsbeurteilung

### **Strategische Kommunikation**

- 33** Von der Kunst, Menschen zu erreichen

- 34** **Leserzuschrift / Buchrezension**

- 35** **Themenvorschau / Impressum**



## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

stellen Sie sich vor, Sie kommen als ausländische Studierende oder Studierender nach Deutschland und lassen sich die ersten Vorlesungen an der Uni einfach von einer Smartphone-App in Ihre Muttersprache live dolmetschen. Warum das auch für die deutsche Wissenschaft große Vorteile haben kann, sich das Deutschlernen aber trotzdem noch lohnt, erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Und dass Sie bei Ihrem nächsten postenvorbereitenden Sprachkurs auch öfter mal lautstark singen sollten anstatt immer nur zu sprechen. Aber nun der Reihe nach ...

Im Jahr 2013 gab es zuletzt eine internAA-Ausgabe zum Thema „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF). Höchste Zeit, das Thema neu aufzurollen, denn seitdem hat sich viel getan. Damals war DaF noch einem Strichreferat namens 606-9 zugeordnet, PASCH dem Referat 605 und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) war noch eher externAA als nach ihrer jüngsten Integration in das BfAA. 2014 wurde dann unser Referat 610 unter dem damaligen Namen „Netzwerk Deutsch / Partnerschulinitiative (PASCH)“ ins Leben gerufen. Und zwischen 2015 und 2020 haben sich die weltweiten Zahlen der Deutschlernenden nach einer längeren Flaute auf insgesamt etwa 15,45 Millionen Menschen stabilisiert.

Wir hoffen natürlich, dass es hier einen Kausalzusammenhang gab, denn auch für uns darf die Förderung von DaF kein Selbstzweck und keine Gießkanne sein! Und genauso wie wir bei der Umsetzung unserer recht klar definierten Ziele auf den Sachverstand der Auslandsvertretungen vor Ort, die Fachkenntnisse der DaF-Mittler- und -Partnerorganisationen und viele engagierte Menschen mit Herzblut und Leidenschaft bauen, so konnten wir das auch bei der Gestaltung dieser Ausgabe. Ihnen allen danken wir herzlichst für Ihre Mitwirkung an den vielen spannenden Beiträgen, unter anderem zu Fachkräfteeinwanderung, Schulpartnerschaften und Digitalisierung beim Lehren und Lernen.

Und wir danken allen Deutschlernenden, ganz besonders denjenigen, die uns in dieser Ausgabe an ihrer Erfahrung mit dieser nicht immer einfach zu meisternden, aber umso lohnenderen Sprache teilhaben lassen. Referat 610 wünscht eine unterhaltsame und gewinnbringende Lektüre!

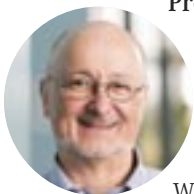
► RALF MODLICH, Referat 610, Zentrale Berlin



## Fremdsprachenlernen – Quo vadis?

Professor Dr. Alexander Waibel, Lehrstuhlinhaber am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und der School of Computer Science (SCS) an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh, Pennsylvania, ist einer der weltweit führenden Wissenschaftler im Bereich maschineller Übersetzung. Bereits 1992 stellte er der Weltöffentlichkeit einen ersten Prototypen zur Übersetzung gesprochener Sätze vor und 2005 einen ersten echtzeitfähigen Simultanübersetzer. Sein Team brachte 2009 in einer Ausgründung den ersten Taschenübersetzer von Dialogen „Jibbig“ heraus, mit dem Apple in Werbespots für eines der ersten iPhones warb. Nachdem die Software von Facebook aufgekauft wurde, arbeitete er an maschineller Simultanübersetzung, die ab 2012 in Hörsälen der Universität Karlsruhe und im EU-Parlament Verwendung fand. Das daraus hervorgegangene Start-Up kites GmbH wurde 2021 von Zoom Video Communications erworben, um in Zukunft Videokonferenzen zwischen Sprechenden unterschiedlicher Sprachen mittels Untertitelung zu ermöglichen.

**Ralf Modlich** Herr Professor Waibel, wird das Fremdsprachenlernen in Zukunft überflüssig angesichts des beeindruckenden technologischen Fortschritts?



**Prof. Alexander Waibel** Es ist absehbar, dass eine maschinelle Übersetzungsgenauigkeit erreicht werden wird, die nur von wenigen Menschen erzielt werden kann. Trotzdem wird das Fremdsprachenlernen weiter von Bedeutung sein. Ein Navi kann alle Karten der Welt enthalten und mich von einem Punkt A zu einem beliebigen Punkt B bringen. Wenn ich aber an einem Ort lebe und seine Straßen kennengelernt habe, brauche ich das Navi dort nicht mehr, weil ich gelernt habe, mich zu orientieren. Mit Sprachen ist das ähnlich: Wenn man in einer Sprachumgebung unterwegs ist, fängt man an, die Sprache zu lernen. Es kommt ja nicht nur auf Kommunikation an, sondern auch auf das Ver-

ständnis der Kultur und der Gedanken des Gegenübers. Und hier ist die Beherrschung von Sprachen für das Einfühlungsvermögen in andere Menschen wichtig. Ich denke, dass die von uns entwickelten Technologien das Sprachenlernen sogar weiter fördern werden, denn sie bringen Menschen in Kontakt mit anderen Sprachen und Kulturen. Und dann fangen sie an, sich für die andere Kultur zu interessieren und deren Sprache zu erkunden.

Im Europaparlament wird Routinedolmetschen durch Maschinen übernommen. Aber da, wo gezielt Nuancen und Einfühlungsvermögen notwendig sind, werden weiterhin Menschen gebraucht. Wird das immer so bleiben? Werden die Maschinen nicht irgendwann immer besser und vielleicht sogar Einfühlungsvermögen haben? Ich will das nicht ausschließen. Das ist mit vielen Technologien so. In vielen Fällen sind selbstfahrende

Autos jetzt schon besser als menschliche Fahrer. Aber letztendlich wird es wohl zu einer Symbiose kommen, in der Mensch und Maschine zusammen an Aufgaben arbeiten, für die menschliches Einfühlungsvermögen notwendig ist. Deshalb: keine Panik! Das Sprachenlernen wird nicht überflüssig. Die Fotografie hat die Malerei auch nicht vollständig ersetzt, sondern ihr eine andere Rolle gegeben, die eines künstlerischen Ausdrucks.

### Gibt es bei der maschinellen Übersetzung auch besonders schwierige Sprachen? Wie sieht es hier mit dem Deutschen aus?

Jede Sprache hat so ihre Tücken. Im Französischen gibt es zahlreiche Homophone wie „sans“, „cent“ und „sang“, die zu akustischer Ambiguität führen. Chinesisch und Japanisch sind oft schwierig auf semantischer Ebene, wenn zum Beispiel das Subjekt weggelassen wird und aus dem Kontext erschlossen werden muss. Im Deutschen sind es zum einen die Komposita. Wörter wie „Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän“ müssen für eine korrekte Übersetzung erst einmal richtig zerlegt werden. Die Morphologie bereitet ebenfalls Schwierigkeiten, wenn zum Beispiel bei trennbaren Verben Teile am Ende des Satzes kommen. Doch hier können die Prädiktionsalgorithmen der KI schon viel erreichen.

### Können Sie erklären, wie heutige Übersetzungstechnologien funktionieren?

Eigentlich handelt es sich um drei beziehungsweise vier Technologien. Eine ist die Spracherkennung, also die Umwandlung akustischer Signale in Text. *This machine can recognize speech* kann akustisch verstanden werden wie *This machine can wreck a nice beach*. Um solche Fehlinterpretationen zu vermeiden, brauchen wir intelligente Systeme, neuronale Algorithmen, die den Kontext, den Inhalt und die Struktur der Sprache besser verstehen. Sie lernen aus vielen Daten, welche die wahrscheinlichste Bedeutung ist. In diesem Forschungsfeld hat es etwa 40 bis 50 Jahre gedauert, bis wir den heutigen Stand erreicht haben. Danach kommt die maschinelle Übersetzung des Textes in eine andere Sprache. Bei dieser Technologie ist die größte Herausforderung die Vieldeutigkeit. Fast jedes Wort hat mehrere Bedeutungen. Sonst könnte man ja Wort für Wort mit einem Lexikon übersetzen. Das funktioniert aber nicht.

Eine dritte mögliche Technologie ist die Sprachsynthese, also die Ausgabe als gesprochene Sprache. Die vierte Technologie ist das oft vergessene „User Interface“. Jede Übersetzungssituation ist unterschiedlich: Im Hörsaal sind Untertitel bestens geeignet. Wenn jemand einem Arzt gegenüber sitzt, dann ist vielleicht ein Tablet besser, auf das ich deuten kann. Es ist also auch entscheidend, wie die Übersetzungstechnologie in den Dialogfluss zwischen Menschen gebracht wird, ohne dass sie stört, ablenkt oder den Sprachfluss hemmt. Ich bezeichne das als Sprachentransparenz, denn wir wollen, dass die Sprachbarrieren, die



ja schon seit Beginn der Menschheit existieren, einfach verschwinden. Insofern ist es großartig, dass wir in einer Generation leben dürfen, die über die entsprechende Technologie verfügt, diese zu überwinden.

### In welchen Anwendungsbereichen sind die von Ihnen entwickelten Übersetzungstechnologien besonders relevant und nützlich?

Der Anwendungsbereich ist breit: Im Tourismusbereich, bei Videokonferenzen mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen Sprachräumen, bei humanitären Einsätzen und in der Medizin. In Krankenhäusern kommt es oft zu Verständigungsproblemen zwischen ärztlichem Personal und Patienten und Patientinnen. In diesem Fall ist kurioserweise die maschinelle Übersetzung sogar oft vorzuziehen, da sie mehr Vertraulichkeit bietet, als wenn ein menschlicher Übersetzer (womöglich ein Verwandter) mithört. Ein großer Bereich ist die universitäre Bildung, beispielsweise die Übersetzung von Vorlesungen für internationale Studierende. Das bedeutet mehr Austausch. Ausländische Studierende kommen oft der Sprache wegen nicht nach Deutschland. Dadurch entgehen Deutschland vielversprechende Talente. Wenn man dieses Hindernis beseitigen könnte, würden sicher gute Leute eher ins Land kommen. Politik ist ein weiteres Anwendungsfeld, zum Beispiel die Auslandsreisen von Parlamentariern. Der Traum insgesamt ist natürlich, Menschen einander näher zu bringen.

Das Interview für **internAA** führte RALF MODLICH, Referat 610, Zentrale Berlin



Werbespot für eines der ersten iPhones, bei dem die frühere Dolmetscher-App „Jibbiggo“ im Mittelpunkt steht.



# Warum fördern wir eigentlich Deutsch als Fremdsprache (DaF)?

Die deutsche Sprache nimmt eine bedeutende Stellung weltweit ein: Etwa 100 Millionen Menschen sprechen Deutsch als Muttersprache. Mit großem Abstand ist Deutsch innerhalb der Europäischen Union die meist gesprochene Sprache. Sie ist Amtssprache



Für uns keine alte Kiste.  
Hier ein DAF Marathon 66  
(Baujahr 1974)  
Foto: film-autos.com

in sieben Staaten. In fast allen Ländern der Welt wird Deutsch als Fremdsprache (DaF) an Schulen angeboten. Weltweit mehr als 15 Millionen Menschen lernen Deutsch. Deutsch gehört damit nach der „Weltsprache“ Englisch zu dem erlauchten Kreis der wenigen „internationalen Sprachen“. Das sind beeindruckende Fakten. Aber sind dies Gründe, warum wir die Stellung der deutschen Sprache jährlich mit einem dreistelligen Millionenbetrag unterstützen? Die Sinnfrage, warum wir überhaupt etwas im Auswärtigen Amt machen, sollte stets gestellt und auch beantwortet werden, letztlich um Klarheit darüber zu erlangen, welche langfristigen Wirkungen wir mit unseren Maßnahmen erzielen wollen.

Ein paar Beispiele, warum die DaF-Förderung – auch aus innenpolitischen Gründen – wichtig ist: Gemäß dem im März 2020 in Kraft getretenen Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist die sprachliche Vorbereitung der potentiellen Fachkräfte, die in Deutschland arbeiten wollen, zwingend vorgeschrieben. Fachkräfteeinwanderung im größeren Maßstab dürfte daher nur gelingen, wenn das Sprachvermittlungs- und -prüfungsangebot in den Rekrutierungsländern sowie die Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften weiter ausgebaut werden. Auch der Wissenschafts- und Innovationsstandort Deutschland wird umso mehr gestärkt, je besser es uns gelingt, hochqualifizierte junge Menschen aus dem Ausland für ein Studium bei uns zu begeistern. Auch hier gilt: Für die meisten, die ein grundständiges Studium

in Deutschland beginnen wollen, sind ausreichende Deutschkenntnisse Pflicht. Durch zirkuläre Migration von Fachkräften und Wissenschaftlern wollen wir gleichzeitig die Innovationslandschaft in den Herkunftsländern stärken. Über die Vermittlung eines modernen und realistischen Deutschlandbilds wecken wir Interesse für Deutschland, auch für unsere politischen Grundüberzeugungen und letztlich auch für deutsche Waren und Dienstleistungen. Und als überwölbendes Ziel soll über das Erlernen der deutschen Sprache möglichst vielen Menschen der Zugang zu inklusiver, gerechter und hochwertiger Bildung ermöglicht werden, so wie es das *Sustainable Development Goal 4* vorsieht.

Ein neuer Begriff hat sich in den letzten Jahren in unseren strategischen Überlegungen herausgebildet: der Aufbau von Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug. Hier setzt vor allem die im Jahr 2008 gegründete Initiative „Schulen: Partner der Zukunft (PASCH)“ an. Über das PASCH-Netzwerk erreichen wir im Ausland mehr als 600 000 Schüler und Schülerinnen an mehr als 1900 Schulen, von denen viele langfristige Bindungen zu Deutschland und Beziehungen untereinander aufgebaut haben. Ein einzigartiges Leuchtturmprojekt der internationalen schulischen Zusammenarbeit, wie es kein anderes Land in dieser Breite und Tiefe anbietet.

Die Förderung von DaF kann aber nur gelingen, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen. Nur mit unseren leistungsfähigen Mittler- und Partnerorganisation können wir die oben skizzierten Wirkungen erreichen. Und natürlich mit unseren Auslandsvertretungen, die das Engagement der zahlreichen Akteure tatkräftig koordinieren und flankieren. Ihnen allen gebührt ein ganz großes Dankeschön dafür, dass sie sich gemeinsam mit den Partnern vor Ort mit viel Herzblut für Deutsch als Fremdsprache einsetzen.

► MATTHIAS KIESLER, Referat 610, Zentrale Berlin

In einem mehrstufigen Prozess haben wir, zusammen mit unseren Mittler- und Partnerorganisationen, ein recht komplexes Zielsystem erstellt, das – nach Zielgruppen strukturiert – auf sieben Stufen die mittel- und langfristigen Wirkungen mit Kausalbeziehungen darstellt. Dieses Wirkungsgefüge ist integraler Bestandteil des von Bundesaußenministerin Annalena Baerbock im April gebilligten „DaF-Förderkonzepts“, das auf der Intranetseite des Referats 610 heruntergeladen werden kann.

# Von Briefen zu Begegnungen

## Eine PASCH-Erfolgsstory

Dies ist eine besondere Geschichte zwischen dem Tilman-Riemenschneider-Gymnasium Osterode am Harz und dem Lycée Valdiodio Ndiaye in Kaolack, Senegal.

Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt, die Schulpartnerschaft zwischen Osterode und Kaolack mit einer E-Mail. Motiviert von einer stereotypen Lehrbuchseite wollte Französischlehrer Tobias Rusteberg seinen Schülerinnen und Schülern im Frühjahr 2012 den Briefkontakt zu Gleichaltrigen in Senegal ermöglichen. Doch wie bekommt man Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen auf einem anderen Kontinent? Nach wenigen Schlagwörtern stieß er auf eine sogenannte PASCH-Initiative und einen hinterlegten Mailkontakt an einem senegalesischen Gymnasium in Kaolack. Während „Pasch“ bis dahin einzig mit Würfelspielen assoziiert wurde, sollte sich dies sehr schnell ändern. Sofort zeigte sich Elhadj Mamadou Diouf, PASCH-Lehrer in Kaolack, begeistert ob der Idee und man legte sofort los. Dass er kurz darauf zu einem Sprachkurs in die Nähe von Osterode kommen sollte, dass es zwischen allen Akteuren von Anfang an „paschte“ und dass beide Schulgemeinschaften sich offen zeigten für interkontinentale Begegnungen, wirkt nach nunmehr zehn Jahren Schulpartnerschaft nahezu romantisch. Vielleicht

war es ein gesuchter Zufall, vielleicht auch der berühmte Wurf ihres Lehrerlebens. Diouf und Rusteberg gingen voran, sie organisierten diverse Workshop-Reisen (insgesamt bis dato 19!) mit unterschiedlichen Schülergruppen zu Themen der Agenda 2030 (vor allem Umwelt, Sport, Musik, Partizipation, Genderfragen, et cetera). Das Goethe-Institut Dakar wurde zu einem zentralen Pfeiler der Schulpartnerschaft und man nahm gemeinsam an mehreren interkulturellen Workshops teil. Im Jahr 2016 konnten die beiden Initiatoren im Weltsaal des Auswärtigen Amtes beim Forum „Menschen bewegen“ von Auszeichnungen (national und international im Bereich der Sub-Sahara-Staaten) berichten und auch mit großen Plänen in die Zukunft blicken.

Im Februar 2018 wurde das TRG Osterode als erste deutsche PASCH-Schule ausgezeichnet, doch ein Brückenpfeiler weilt nicht mehr unter den Akteuren. Elhadj Diouf war wenige Wochen zuvor durch einen tragischen Unfall aus dem Leben geschieden und man machte von nun an nicht mehr mit ihm, aber sehr wohl in seinem Sinne weiter. Es entstand gemeinsam mit dem Goethe-Institut Dakar der Multimediaraum am Lycée Valdiodio Ndiaye, und Herr Diouf wurde posthum zum PASCH-Lehrer des Jahres 2018 ernannt. In den letzten Tagen seines Lebens hatte er noch die kommunale Anbahnung beider Städte mit auf den

Weg gebracht, und man gründete im gleichen Jahr die Elhadj Diouf Foundation.

Diese Zusammenarbeit auf schulischer, kommunaler und zivilgesellschaftlicher Ebene ist als „Osteroder Modell“ bekannt und es zeigt, was passieren kann, wenn Menschen vorangehen, andere begeistern und mit Herzblut agieren. Osterode und Kaolack – das ist viel mehr als eine reine Schulpartnerschaft und



Ein PASCH-Tandem im DaF-Unterricht in Kaolack: Wer die Jugend erreicht, erreicht viel.  
Foto: TRG Osterode

doch ein Ansporn für andere Schulen, ähnliche Wege zu gehen. Mittlerweile koordiniert Herr Rusteberg im Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums das Netzwerk „Niedersächsische Schulen MIT Afrika“. Es ist ihm eine Herzensangelegenheit, Kolleginnen und Kollegen beim Brückenschlag zum Nachbarkontinent zu unterstützen. Begeistert berichtet er: „Ohne PASCH wäre hunderten Jugendlichen auf beiden Seiten unserer Brücke der reale Blick zum Leben des jeweiligen Gegenübers niemals in dieser Form ermöglicht worden. Wir sind nur ein kleiner Teil der PASCH-Familie und – wie so viele andere – immens froh, dass es diese Initiative gibt. 2000 PASCH-Schulen in 120 Ländern – das sind Orte der Begegnung, der Weltoffenheit und des Miteinanders. Die deutsche Sprache ist der Ansporn, doch es begegnen sich immer Menschen. Die EINE Welt braucht PASCH, denn PASCH verbindet Welten.“

► TOBIAS RUSTEBERG, Tilman-Riemenschneider-Gymnasium, Osterode am Harz



Weitere Informationen auf der Webseite des TRG Osterode

# Deutsch sichert Chancen

## Als Fachkraft nach Deutschland

Mit dem am 1. März 2020 in Kraft getretenen Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurde erstmals eine breit angelegte Möglichkeit für qualifizierte Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern zur Arbeitsaufnahme in Deutschland geschaffen.

Zur Umsetzung entwickelte die Bundesregierung 2019 die „Strategie zur gezielten Gewinnung von Fachkräften aus Drittstaaten“. In dieser kommt neben der Anwerbung, Beratung und fachlichen Qualifizierung einwanderungswilliger Fachkräfte ge-

prestigeträchtig. Dem versucht das Goethe-Institut unter anderem durch gezielte Werbemaßnahmen und ein umfassendes Weiterbildungsprogramm zu begegnen. Die Corona-Pandemie führte vielerorts Anfang 2020 kurzzeitig zu einer Unterbrechung des Unterrichts, es gelang dem Goethe-Institut doch relativ zügig, den Unterricht auf Online-Angebote umzustellen und hierdurch seine Reichweite deutlich auszudehnen. Online-Sprachkurse sind seitdem zu einem festen Bestandteil der Goethe-Kurse ge-

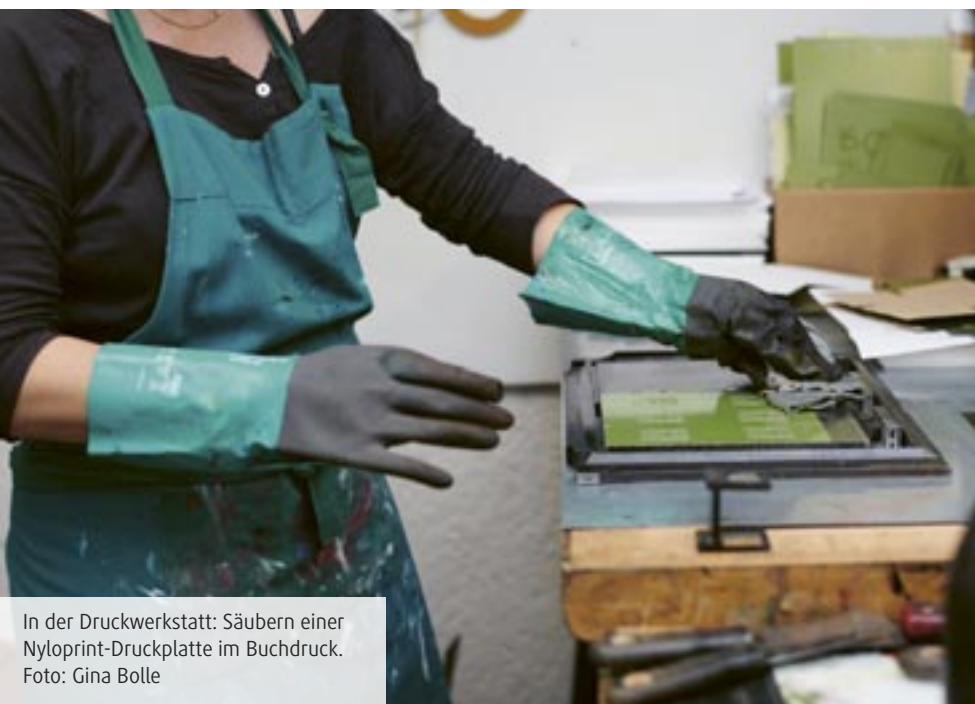
worden. Und wer selbständig lernen will, findet bei Goethe unter „Deutsch am Arbeitsplatz“ zahlreiche kostenlose, berufsorientierte Sprachübungen. Schwieriger gestaltete sich angesichts oft wochenlang geschlossener Institute die Abnahme der vor Ausreise obligatorischen Sprachprüfungen: Diese können nach wie vor nur vor Ort in den Instituten abgelegt werden, mit der Einführung der ersten fernüberwachten Prüfungen ist nicht vor Sommer dieses Jahres zu rechnen.

In einigen Ländern arbeiten Bundesagentur für Arbeit, Wirtschaftsverbände und Goethe-Institut eng zusammen, um Fachkräfte für ausgewählte Branchen zu gewinnen und sie fachlich und sprachlich vorzubereiten. So bildet etwa das Projekt „Triple Win“ unter anderem auf den Philippinen und in Vietnam erfolgreich Pflegekräfte aus, über „Handwerk bietet Zukunft“ rekrutieren wir in Bosnien

und Herzegowina Bewerber und Bewerberinnen für verschiedene Handwerksberufe. Für die Erstellung fachspezifischer Lehrmaterialien arbeitet das Goethe-Institut mit Fachverbänden der Wirtschaft, zum Beispiel dem Arbeitgeberverband Pflege, zusammen.

Auch bei der langfristigen Förderung von Deutsch als Fremdsprache haben wir die zukünftige Erwerbsmigration nach Deutschland im Blick. Unter den weltweit zirka 1900 PASCH-Schulen befinden sich mittlerweile fast 90 mit berufsbildendem Profil; an einigen können berufsorientierte Deutschkenntnisse über das Deutsche Sprachdiplom I PRO der KMK nachgewiesen werden. Bei der Neuaufnahme von Schulen achten wir verstärkt auf den Stellenwert der MINT-Fächer; Programme wie die „Studienbrücke“ des Goethe-Instituts erlauben leistungsstarken Schülern, die sich für ein Studium der MINT-Fächer in Deutschland interessieren, eine frühzeitige sprachliche und fachliche Vorbereitung.

► CLAUDIA SPAHL, Referat 610, Zentrale Berlin in Zusammenarbeit mit CHRISTOPH MOHR und NINA HOFERICHTER, Goethe-Institut München



In der Druckwerkstatt: Säubern einer Nyloprint-Druckplatte im Buchdruck.  
Foto: Gina Bolle

rade der sprachlichen Vorbereitung eine wichtige Rolle zu, sind doch für die meisten Tätigkeiten Kenntnisse ab dem Sprachniveau B1 des GER Voraussetzungen für die Arbeitsaufnahme. Wichtig ist uns dabei ein nachhaltiger Ansatz: Zwar steht die Einwanderung als Fachkraft allen offen, gezielte Anwerbung findet aber nur in Ländern statt, die ihrerseits einen Überschuss an Fachkräften verzeichnen.

Unter unseren Mittlerorganisationen ist seitdem insbesondere das Goethe-Institut dabei, das Sprachkurs- und Prüfungsangebot gerade in den Ländern mit besonders hohem Zuwanderungspotential (Ägypten, Jordanien, Marokko, Tunesien, Brasilien, Kolumbien, Mexiko, Indien, Indonesien, Vietnam, Philippinen und Bosnien und Herzegowina) auszubauen.

In diesen Schwerpunktländern wird seit Anfang 2020 das Sprachkursangebot deutlich aufgestockt, gehören seitdem zusätzliche berufsorientierte Lehr- und Prüfungsangebote wie der Goethe-Test „Pro Pflege“ zum Portfolio. Ein Nadelöhr bleibt vielerorts der Mangel an geeigneten Deutschlehrkräften, gilt doch in vielen Ländern der Lehrerberuf als schlecht bezahlt und wenig



# Mobil und kostenlos

## Deutsch lernen mit der DW

Die Deutsche Welle (DW) bietet Interessierten eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich mit der deutschen Sprache zu beschäftigen. Durch die mobile Plattform „Learn German“ wird der Zugang zu Lerninhalten noch einfacher als zuvor.

Vokabelkarten und dicke Bücher – das war einmal. Digitale Lernangebote zur Sprachvermittlung sind in den letzten Jahren aus dem Sprachunterricht in Schulen und Universitäten nicht mehr wegzudenken. Mit allen mobilen Endgeräten können die Lernenden die Online-Deutschkurse der DW abrufen und einfach Deutsch lernen. Das bestmögliche Lernerlebnis bietet die kostenlose App „DW Learn German“. Natürlich ist auch weiterhin die Nutzung über Computer oder Laptop möglich.

### Deutsch erlebbar machen

Ob noch ganz am Anfang oder schon fortgeschritten: Die Lernplattform richtet sich mit ihren Angeboten an Lernende auf allen Niveaustufen. Die Telenovela „Nicos Weg“ bietet ab dem Sprachniveau A1 die Möglichkeit, mit 228 Lektionen Deutsch zu lernen. Inzwischen ist der Kurs in 12 Lernsprachen verfügbar. Die Lernenden begleiten den jungen Spanier Nico bei seiner Ankunft in Deutschland und meistern mit ihm den Alltag in der neuen Heimat.

### Selbstständig lernen – aber nicht allein

Für Fortgeschrittene gibt es didaktisierte Nachrichten oder Musik zum Deutschlernen. Die Videos und Audios werden mit interaktiven Aufgaben angeboten, die direkt online bearbeitet werden können und ein unmittelbares Feedback liefern. Angebote in Sozialen Medien wie zum Beispiel Instagram und TikTok ermöglichen darüber hinaus Interaktion. Lehrenden, die die Kurse in ihrem Unterricht einsetzen wollen, wird umfassendes Begleitmaterial zum kostenlosen Download angeboten. Arbeitsblätter, didaktische Tipps oder ganze Unterrichtsstunden: Das alles kann natürlich auch offline genutzt werden. Überzeugen Sie sich selbst von dem Lernangebot der DW auf: [dw.com/deutschlernen](http://dw.com/deutschlernen)

► DEUTSCHE WELLE



V O L V O

## Unser erstes vollelektrisches Crossover.

Der neue Volvo C40 Recharge Pure Electric.

Entdecken Sie unsere besonders respektvolle und nachhaltige Interpretation von Luxus: den ersten Volvo mit zu 100 % lederfreiem Innenraum. Dank integrierter Google Services ist er jederzeit bestens vernetzt. Er begeistert mit 300 kW/408 PS Leistung, Allradantrieb und mehr als 400 km<sup>1</sup> Reichweite – ganz ohne Emissionen.

**Besuchen Sie uns für eine Probefahrt.**

<sup>1</sup> Reichweite gemäß WLTP-Testzyklus, kann unter realen Bedingungen variieren. Mit Gleichstrom-Schnellladung bis zu 150 kW unter optimalen Ladebedingungen in rund 33 Minuten von 10 % auf bis zu 80 % aufgeladen.

# Deutsch lernen verbindet

## Persönliche Erfahrungen



### Mathe auf Deutsch

Als 12-Jähriger habe ich gewiss keine bewusste Entscheidung für die deutsche Sprache getroffen. Am Hvitfeldtska Gymnasium, einer PASCH-Schule, hatte ich den mathematischen Schwerpunkt.

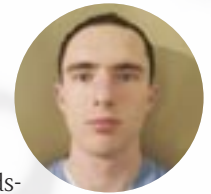
Nach dem Abitur bin ich nach Berlin umgezogen, um an der TU „Mathe“ zu studieren. Es war wie ein Traum. Diesen Schritt hätte ich ohne mein DAAD-Stipendium weder gewagt noch gemeistert.

In Berlin, mit drei starken mathematischen Fakultäten, konnte ich meinem Interesse bestens nachgehen. Ich war länger dort als geplant, erst für mein MA, danach für die Promotion.

Jetzt bin ich in der Heimat auf dem „tenure track“ meiner Hochschule. Ich habe enge wissenschaftliche Kontakte nach Deutschland.

Die deutsche Sprache hat mir neben dem Kennenlernen einer zweiten Kultur Zugang zu neuen Perspektiven ermöglicht, wodurch meine Welt facettenreicher geworden ist.

▶ AXEL FLINTH, Post-Doc an der University of Chalmers, Göteborg



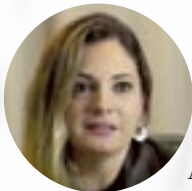
### Studium nach Schüleraustausch

Hallo, ich heiße Marcelo, komme aus Uruguay und wohne seit 2018 in Deutschland. Ich habe die Sprache gelernt, weil die Deutsche Auslandsschule in meiner Heimat einen sehr guten Ruf hat. Daher haben meine Eltern entschieden, als ich noch klein war, dass ich dort hingehen sollte. Es war auf jeden Fall eine sehr gute Entscheidung!

Als ich 16 Jahre alt war, habe ich einen Schüleraustausch mitgemacht und dann entschieden, dass ich in Deutschland studieren möchte. Jetzt wohne ich in Aachen und schreibe meine Bachelorarbeit. Deutsch zu lernen hat mir viele Türen geöffnet. Es hat mir erlaubt, eine sehr gute Bildungschance an der Universität zu haben. Dazu habe ich viele neue Personen kennengelernt und viele Freundschaften geschlossen.

Insgesamt hat Deutsch zu lernen einen sehr positiven Einfluss auf mein Leben gehabt. Die deutsche Sprache verbindet Personen aus allen Ecken der Welt und ich bin sehr glücklich, dass ich die Chance habe, in Deutschland zu leben und zu studieren.

▶ MARCELO MARTÍNEZ LLUCH, Deutsche Schule Montevideo, studiert Maschinenbau an der RWTH Aachen



### Von São Carlos nach Stralsund

Aufgrund meiner beruflichen Veränderung habe ich bereits in Brasilien angefangen, die deutsche Sprache zu lernen. Darauf folgend bin ich im August 2020 von São Carlos, Brasilien, nach Stralsund ausgewandert.

Hier übe ich den Beruf als Pflegefachfrau im Helios Klinikum Stralsund aus.

Um die berufliche Anerkennung in Deutschland zu erhalten, musste ich nicht nur die Prüfung der deutschen Sprache auf B2-Niveau absolvieren, sondern auch eine dementsprechende medizinische Anerkennung erhalten. Das Lernen mit Beruf und Familie zu vereinbaren, war eine große Herausforderung, welche ich durch Disziplin und Unterstützung des Helios Klinikums meistern konnte. 2021 habe ich dann erfolgreich beide Prüfungen bestanden. Ebenso ist es im Alltag wichtig, neue Freundschaften mit Deutschen zu knüpfen, um bestimmte Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden. Der Unterschied zwischen Portugiesisch und Deutsch ist groß, was nicht nur die Grammatik, die Aussprache und den Dialekt betrifft, sondern ebenso Redewendungen, welche zunächst für mich unverständlich waren. Im Goethe-Institut in Brasilien erhielt ich bereits einen Einblick in die deutsche Kultur. Somit war ich von bestimmten Angewohnheiten beziehungsweise Bräuchen nicht überrascht. Ich freue mich jeden Tag auf die Gelegenheit, meine Sprach- und Berufskenntnisse zu verbessern.

▶ VALÉRIA SCHETTINI, Pflegefachfrau aus São Carlos, seit 2020 in Stralsund



### Deutschlernen fördert das Gehirn

Einerseits ist Deutsch lernen einfach, weil man nur seinen eigenen Willen braucht.

Andererseits ist es schwer, weil man fleißig arbeiten muss, und manchmal hat man darauf einfach keine Lust. Deshalb versuche ich, das Deutschlernen mit angenehmen Tätigkeiten zu verbinden. Ich schaue zum Beispiel Videos im Internet auf Deutsch oder lese interessante Artikel auf Deutsch. Ich spreche auch viel mit anderen Menschen, wenn ich die Möglichkeit dazu habe. Dann macht es Spaß, Deutsch zu lernen.

Ich lerne Deutsch, weil diese Fremdsprache in der Zukunft sehr nützlich für mich sein kann. Ich habe nämlich die Absicht, in Deutschland zu studieren. Außerdem fördert Deutschlernen das Gehirn und dann ist es einfacher, andere Sprachen zu lernen.

► JOEL KOJMAN, Lyzeum der Evangelischen Gesellschaft Cieszyn, Sieger von „Jugend debattiert“ in Polen und MOSOE



### Deutsch als zweites Heimatland

Der Schulabschluss an einer PASCH-Schule hat mir ermöglicht, in Deutschland zu studieren. Deutschlernen hat mir den Einstieg in Deutschland erleichtert; ich konnte hier in Kontakt mit den Menschen treten, mich austauschen und den Alltag, die Kultur und die Mentalität der Deutschen besser verstehen. Mein Aufenthalt hier in Deutschland hat aber nicht nur meine Deutschkenntnisse und mein deutsches Kulturverständnis verbessert. Er hat mich vor allem in meiner (Selbst-)Entwicklung als Mensch vorangebracht, denn durch den Austausch und das Zusammenleben kann man nicht nur Verständnis für das „Andere“ gewinnen, sondern auch der Blick auf die eigene Identität wird geschärft. Deutsch prägt meine Gegenwart und verbessert meine Zukunft. Deutsch zu können ermöglicht mir neue Chancen und Perspektiven und schenkt mir ein zweites Heimatland!

► CHRYSOULA PERATHORAKI, DSD-Schule Ellinogermaniki Agogi, Athen, studiert Germanistik und Anglistik an der Universität Würzburg

### WAS IST EIGENTLICH DAS DSD?

Das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz (KMK)

- kann an über 80 Deutschen Auslandsschulen, etwa 10 Deutsch-Profil-Schulen und mehr als 1100 DSD-Schulen im Ausland erworben werden,
- wird zurzeit in über 70 Staaten von mehr als 80 000 Prüflingen pro Jahr abgelegt,
- gilt in den Stufen DSD I (Erste Stufe) und DSD I PRO (Erste Stufe für berufliche Schulen) als Nachweis von Deutschkenntnissen für den Zugang zu einem Studienkolleg in Deutschland,
- gilt in der Stufe DSD II (Zweite Stufe) als Nachweis von Deutschkenntnissen für ein Studium an einer deutschen Hochschule,
- wird vom Zentralen Ausschuss für das DSD verantwortet, der weltweit einheitliche Standards und Vergleichbarkeit garantiert und in dem je drei Vertreter von Bund und Bundesländern vertreten sind,
- wird im Ausland von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) durchgeführt, die die Prüfungen auch entwickelt und auswertet.



Mehr persönliche Eindrücke von Deutschlernenden







Anzeige

# Anwalt. Hohe Kosten. Keine Sorgen.

Streitigkeiten lassen Sie sich leider nicht immer vermeiden. Gut, wenn Ihnen der Rücken frei gehalten wird. Mit einer Rechtsschutzversicherung wird das finanzielle Risiko eines Streites deutlich abgedeckt.

Für die Bediensteten des Auswärtigen Amtes bieten wir natürlich einen weltweiten Versicherungsschutz.

Vermieten Sie Eigentum? Während der Vermietung können Sie so manche Überraschungen erleben. Diesen Bereich können Sie ebenfalls absichern.

Sprechen Sie uns für weitere Infos an.  
[www.versicherungen-worldwide.de](http://www.versicherungen-worldwide.de)

**Stadtbüro Berlin**  
Hausvogteiplatz 14, D-10117 Berlin  
Phone: +49 (0)30/20 61 47-0  
Fax: +49 (0)30/20 61 47-11  
E-Mail: [worldwide@helvetia.de](mailto:worldwide@helvetia.de)

**Stadtbüro Bonn**  
Adenauerallee 54, D-53113 Bonn  
Phone: +49 (0)228/20 11-80  
Fax: +49 (0)228/21 21-37  
E-Mail: [wenske.bonn@helvetia.de](mailto:wenske.bonn@helvetia.de)

**einfach. klar. helvetia**   
Ihre Schweizer Versicherung

## Deutsch für Reisen und Poesie



Hallo! Ich heiße Luba, bin aus Russland und studiere Deutsch im Goethe-Institut in Hongkong. Warum? Erstens: Ich liebe Reisen und schwärme für kleine Städtchen. In Deutschland gibt es viele sehr hübsche Orte mit schöner Architektur und interessanter

Geschichte. Fast alle Stadtführungen sind da leider nur auf Deutsch. Ich bin sehr froh, dass ich die deutsche Sprache meistens verstehen kann.

Zweitens: Ich lese gerne deutsche Literatur. Einige Erzählungen von Stefan Zweig und Werke von Hermann Hesse haben mir sehr gut gefallen. Außerdem bin ich total begeistert von deutschen Gedichten. Sie sind wunderschön! Deutsche Sprache eignet sich ausgezeichnet für die Poesie. Die Gedichte klingen sehr wechsellvoll und gesangartig. Leider kann ich die noch nicht immer verstehen, aber ich genieße den Klang sowieso.

Obwohl Deutsch nicht die einfachste Sprache der Welt ist, ist es auch nicht zu schwer. Lesen und Aussprache sind wirklich einfach, und die Grammatik ist meistens sehr klar. Das schwerste für mich ist, mich an die Nomengeschlechter zu erinnern und Verben mit zahlreichen Präfixen richtig zu benutzen. Das hindert mich aber meistens nicht daran, Deutsch zu verstehen; nur spreche und schreibe ich mit Fehlern.

► LIUBOV KOSACHEVSKAYA, Russland / Hong Kong

## Deutsch ist logisch

Mein Name ist Ivan, ich komme aus Moskau, bin 16 Jahre alt und lerne seit eineinhalb Jahren Deutsch und beschäftige mich mit Programmierung. Ich lerne Deutsch, weil ich an einem IT-Institut oder einer Universität (Ruhr-Universität Bochum) in Deutschland studieren möchte, weil es in Deutschland eine sehr gute Bildung gibt – eine der besten in der Welt. An Deutschland mag ich den deutschen Fußball, der auch einer der besten in der Welt ist, schöne Architektur, schöne Natur und interessante Kultur. In Russland lernt man in den meisten Schulen Deutsch im gleichen Maße wie die englische Sprache. An Deutsch finde ich es schwierig, Regeln zu behalten und Sätze zu formulieren. Man muss viele Wörter lernen, aber ich hoffe, dass ich damit umgehen kann. Deutsch ist logisch, es gibt nicht viele Ausnahmen und Deutsch ist auch eine beliebte Sprache, welche von vielen Menschen in Europa und der Welt gesprochen wird.



► IVAN PERESYPKIN, Moskau

# Digital Deutsch lernen

Die Covid-Pandemie hat ein neues Narrativ zum digitalen Lernen hervorgebracht, das die Entwicklung digitaler Lernangebote boostern könnte: Es sei gut gelungen, den Unterricht online abzuhalten, die neuen Gegebenheiten wurden akzeptiert und man habe schnell gelernt mit digitalen Medien umzugehen. So hat die Digitalisierung enormen Aufwind bekommen und ihren Schrecken verloren. Aber da gibt es auch schon das andere Narrativ: Das leise Stöhnen über Homeschooling im Homeoffice. Und weniger luxuriös: das Zurückbleiben von Kindern aus bildungsfernen Schichten. Die wachsende Sehnsucht nach Interaktion beim Lernen und die Wichtigkeit sozialer Beziehungen für den Lernerfolg lässt das Pendel zurückschwingen. Zu Recht, jedoch mit unbekanntem Folgen für die Akzeptanz des digitalen Lernens.

Die Gegenüberstellung von digitalem und präsentischem Lernen führt in die Irre. Wir alle waren in der Schule und tragen tradierte Bilder von Unterricht in uns. Es sind meist kultur- oder personengebundene Modelle. Fremdsprachenunterricht kann bei weltweiter Betrachtung vollkommen unterschiedlich sein: frontal oder kommunikativ, lehrer- oder lernerzentriert, spielerisch oder strikt an Grammatik orientiert oder am Kompetenzerwerb für die sprachliche Bewältigung realer sozialer Handlungen. Nicht anders ist es beim digitalen Lernen. Auch hier gibt es sehr unterschiedliche Konzeptualisierungen. Doch es fehlen die tradierten Muster, Vorstellungen und Erfahrungen. Euphorie und Skepsis sind anders verteilt. Das macht die Diskussion schwierig.

Computergestütztes Lernen hat eine schon gut 40-jährige Geschichte. Viele der genannten didaktischen Ansätze lassen sich wiederfinden: Zunächst waren es gerade die stumpfen Grammatik- und Wortschatzübungen, abhängig von ziemlich einfachen Technologien, die das digitale Lernen im Vergleich zum analogen Lernen unattraktiv machten. Schlimmer noch: Die enorme Attraktivität von Computerspielen gab und gibt es im Lernen kaum. Lernende wissen um diese Differenz.

Welche Zukunft hat also digitales Lernen? Corona hat sehr schnell gezeigt, wie Kommunikation und Zusammenarbeit im Online-Lernen („collaborative learning“) realisiert werden können. Digitales Lernen funktionierte (fast) wie analoges, wie auch Online-Konferenzen (fast) so gut funktionieren wie persönliche Treffen. Paradoxe Weise hat ein Surrogat – die Simulation des analogen Unterrichts – Akzeptanz des Digitalen geschaffen.

Dennoch wird digitales Sprachlernen ganz andere Mehrwerte nutzen können. Hier seien nur wenige Beispiele genannt: Auf künstlicher Intelligenz basierende Methoden der Spracherkennung werden schon in absehbarer Zukunft Lernenden eine Vielzahl von Rückmeldungen zu mündlichen und schriftlichen Sprachäußerungen geben können. Methodisch klug in den Sprachunterricht integriert, wird solches Feedback Lernende schneller, objektiver und auch motivierender unterstützen.

Mit Learning Analytics lassen sich Lernangebote immer exakter personalisieren. Die synchrone, automatische Auswertung von Daten zum Lernverhalten, zur Lernleistung oder zu Lerninteressen können Lernende wertvolle Unterstützung geben. Bedürfnisse und Bedarfe werden erkannt und zu Vorschlägen



für gezieltes, autonomes Lernen verarbeitet. Die Einbeziehung von „Augmented Reality“, von Simulationswelten, in denen nicht nur zum Beispiel berufliche Arbeitsaufgaben eingeübt werden, sondern auch die damit verbundenen sprachlichen Handlungen. Dies würde einen Übergang zu komplexen Spiel-Lern-Welten schaffen.

Und nicht zuletzt besteht eine berechtigte Hoffnung, dass digitale Lernplattformen Deutschlernen auch dort ermöglichen, wo es keine festen Strukturen der Mittlerorganisationen oder anderer qualifizierter Anbieter gibt. Digitales Lernen kann sehr demokratisch wirken und neue Wege in Beruf und Bildung öffnen.

► HANS-JOACHIM ALTHAUS, g.a.s.t./TestDaF-Institut

Dr. Hans-Joachim Althaus war von Oktober 2000 bis März 2022 Leiter des TestDaF-Instituts und Geschäftsführer der Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung e. V. (g.a.s.t.). In diesen Funktionen hat er maßgeblich an der Entwicklung des Tests Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) und der Deutsch-Uni Online (DUO) mitgewirkt. Beide Projekte wurden mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und des BMBF gefördert und tragen sich seit vielen Jahren selbst. g.a.s.t. ist Mitglied im Zentralen Netzwerk Deutsch.

# Zur Zukunft des Deutschlernens

## Interview mit Prof. Dr. Paulo Astor Soethe, Curitiba

Paulo Astor Soethe ist Professor für Germanistik an der Universidade Federal do Paraná (UFPR) in Curitiba. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Bedeutung literarischer Autoren und Werke vor dem Hintergrund deutsch-brasilianischer Beziehungen, die deutschsprachige Presse Brasiliens, sprachpolitische Aspekte des Deutschen in Lateinamerika sowie Germanistik und Digital Humanities. Mehrere Lehr- und Forschungsaufenthalte führten ihn nach Deutschland, unter anderem nach Bielefeld, Göttingen, Leipzig, Passau, Potsdam und Tübingen. Er ist Vizepräsident der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) und erhielt 2015 den renommierten Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD.

**Referat 610** Herr Professor Soethe, wie ordnen Sie als Experte für Deutsch in Lateinamerika die Stellung der deutschen Sprache in der Region ein?



**Prof. Dr. Paulo Astor Soethe** Durch die Präsenz von Nachfahren deutscher Einwanderer wird Deutsch in Lateinamerika als historische Sprache wahrgenommen, sozusagen als Bestandteil unserer Gesellschaft. Daran konnte der seit Mitte der 1980er-Jahre ansetzende Demokratisierungsprozess anknüpfen, durch den Millionen Menschen erst in die Gesellschaft integriert wurden und ihre Rechte – allen voran das Recht auf Bildung – wahrgenommen haben.

Eine wohl noch stärkere Rolle bei der Stellung des Deutschen spielt die Kooperation zwischen den lateinamerikanischen Ländern und Deutschland in Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Kultur. Dazu kommt eine positive Wahrnehmung Deutschlands als stabile Demokratie vor dem Hintergrund der zurückliegenden Trump-Präsidentschaft in den USA oder der Unberechenbarkeit Russlands unter Putin, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der politischen Lage im heutigen Brasilien.

**Die Deutschlernendenzahlen, die wir zusammen mit dem Goethe-Institut weltweit alle fünf Jahre erheben, stagnieren in der Region, wenn auch auf hohem Niveau. Gehen Sie künftig trotzdem von einem steigenden Interesse aus, und welche sind die Motivationen dafür?**

Auf Brasilien bezogen sehe ich die Zukunft des Deutschen optimistisch. Natürlich gibt es Herausforderungen, wie zum Beispiel den Mangel an Deutschlehrkräften und entsprechenden Akteuren in den Schulsystemen, die ein größeres Deutschangebot organisieren könnten. Dazu kommt, dass die frühere Bildungspolitik mit dem Motto „Pátria educadora“ durch eine Anti-Bildungspolitik der derzeitigen Regierung unterbrochen wurde. An diesen Strukturen muss sich selbstverständlich etwas ändern.

Von deutscher Seite erhalten wir jedoch große Unterstützung durch die Mittlerorganisationen wie das Goethe-Insti-

tut, den DAAD und die ZfA. Das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz wird hierbei entscheidend sein. Viele junge Leute interessieren sich jetzt für Deutschunterricht, weil sie davon träumen, einen Teil ihres Lebens in Deutschland zu verbringen.

**Deutsch wird oft als schwer zu erlernende Sprache wahrgenommen. Einem berühmten Zitat Mark Twains zufolge hätten nur die Toten genug Zeit, Deutsch zu lernen. Ist dieses Image gerechtfertigt und was kann Deutschland tun, um mehr Personen für das Deutschlernen zu begeistern?**

Grundsätzlich sind alle Sprachen schwierig und haben eine komplexe Struktur. Ich rate erstens dazu, mit didaktisch-methodischen Ansätzen zu arbeiten, die den praktischen und kommunikativen Nutzen der Sprache hervorheben, was ich Popularisierung der deutschen Sprache nenne. Millionen von Nichtmuttersprachlern leben in Deutschland und verwenden erfolgreich das Deutsche. Dabei gehören Abweichungen von der grammatikalischen Norm dazu, was letzten Endes im Lernprozess einer Sprache unvermeidlich, sogar notwendig ist. Manchmal hilft auch ein wenig Selbstironie, wie das Zitat von Mark Twain belegt. Zweitens empfehle ich einen plurizentrischen Ansatz. Nach jahrzehntelangen Anstrengungen Deutschlands zur Förderung von Deutsch im Ausland sind viele Akteure weltweit in der Lage, eine aktivere Rolle zu spielen. Eine allzu große Zentralisierung, zum Beispiel die Qualitätssicherung nach deutschen Maßstäben, könnte kontraproduktiv wirken. Wichtig ist zunächst die Schaffung von Quantität unter den vor Ort herrschenden Bedingungen. Dadurch entsteht Motivation bei Deutschlernenden, Vorbehalte werden abgebaut und Eigeninvestitionen der jeweiligen Länder werden angeregt. Im Anschluss kann daraus Qualität geschaffen werden, zum Beispiel durch kontinuierliche Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte. In anderen Worten: Die deutsche auswärtige Sprach- und Kulturpolitik sollte ein wenig flexibler werden, stärker mit Partnern vor Ort rechnen und auf die jeweiligen Realitäten im Ausland achten.

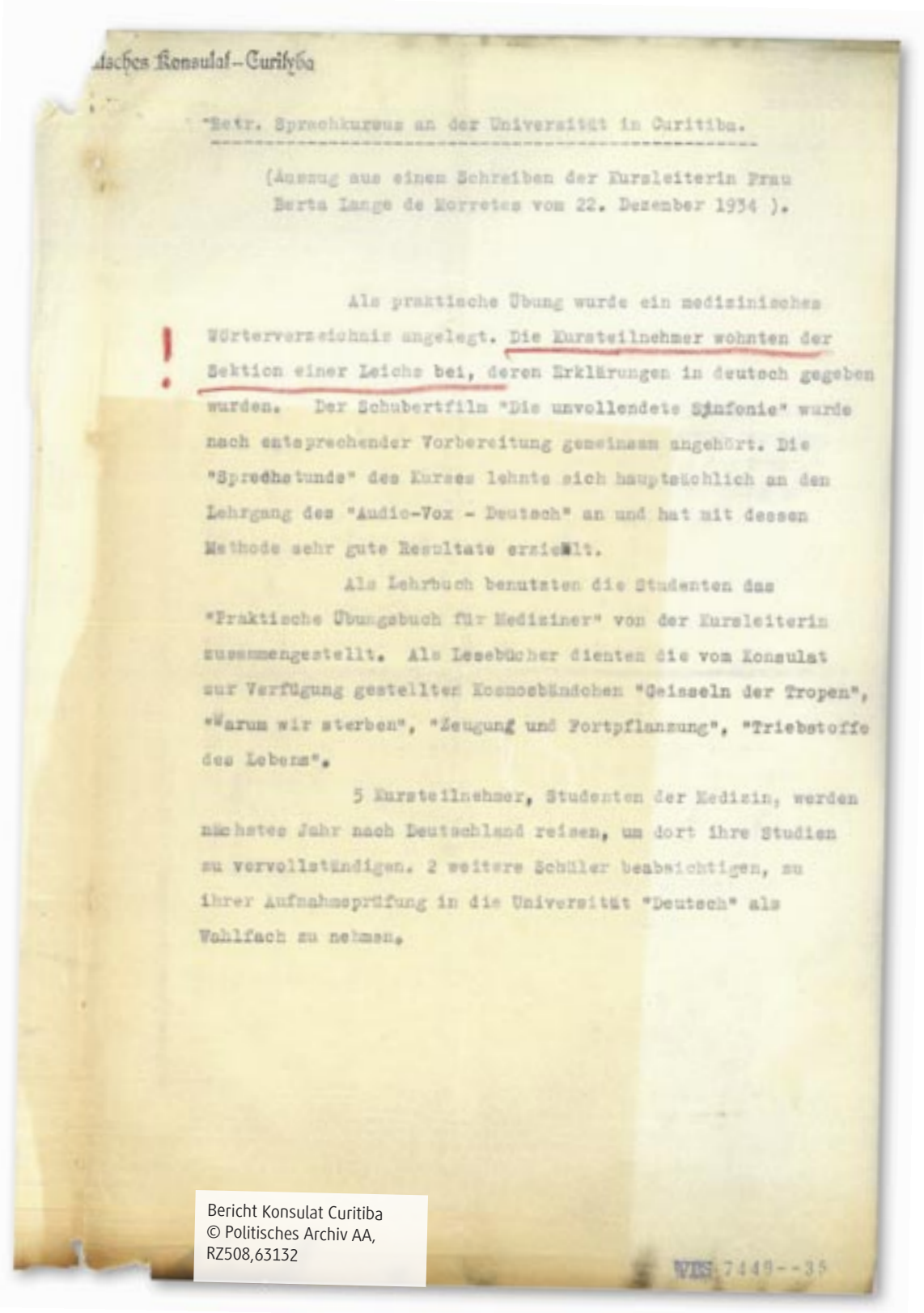


Der dritte wichtige Punkt ist die digitale Transformation. Die Pandemie hat dazu beigetragen, dass wir im Umgang mit digitalen Instrumenten besser geworden sind. Das Angebot digitaler Deutschkurse und der digital unterstützten Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften kann meines Erachtens vom guten Ruf Deutschlands im technischen Bereich (Qualität „made in Germany“) profitieren. Sollte Deutschland in Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort mit solchen Angeboten auf Schulbehörden in Lateinamerika zukommen, kann man mit einer großen Offenheit der Ent-

scheidungsträger rechnen, da Deutschland mit Seriosität und Glaubwürdigkeit in diesem Bereich in Verbindung gebracht wird. In einem großen Land wie Brasilien kann dies dem Lehrkräftemangel effizient entgegenwirken.

Lieber Herr Professor Soethe, wir danken Ihnen vielmals für das interessante Interview.

Das Interview für internAA führten MATTHIAS KIESLER und RALF MODLICH, Referat 610, Zentrale Berlin



# Mark Twain lag falsch

„Meine philologischen Studien haben mich davon überzeugt, dass ein begabter Mann Englisch ... in dreißig Stunden lernen kann, Französisch in dreißig Tagen und Deutsch in dreißig Jahren ... nur die Toten haben Zeit, sie zu lernen.“

So lautet ein zwar satirisches, aber dennoch wenig schmeichelhaftes Urteil über „The Awful German Language“ im gleichnamigen Essay von Mark Twain. Trotzdem können wir heute feststellen: DaF ist keineswegs tot, sondern ist für die Kulturabteilungen der Auslandsvertretungen ein lohnendes Thema – vor allem, wenn man sich mit den Mittlerorganisationen zusammenschließt und gemeinsame Initiativen startet. Auch in Budapest, wo sich zahlreiche Kulturmittler der D-A-CH-Länder tummeln, gibt es seit mehreren Jahren eine solche Kooperation, die immer wieder neue Ideen hervorbringt und von allen Beteiligten als Gewinn empfunden wird.

Ein konkretes Beispiel ist die „Deutsch.Karriere.Erfolg.“-Kampagne, mit der Karrierechancen mit deutschen Sprachkenntnissen in Ungarn näher beleuchtet werden, und ganz aktuell ein Festival der deutschen Sprache, an dem sich landesweit fast 70 Institutionen mit über 140 Veranstaltungen beteiligen.

Das gemeinsame Engagement macht es möglich, auch größere Vorhaben wie eine „Woche der deutschen Sprache“ umzusetzen: Ideen können gemeinsam entwickelt und Aufgaben und

Finanzierung verteilt werden. Und nicht zuletzt helfen solche gemeinsamen Aktionen mehrerer Länder und Institutionen auch beim Sprung über die „Wahrnehmungsschwelle“.



Ungarische Germanistikstudentin beim „Vorlesetag“ an einer Grundschule  
Foto: ELTE Budapest

Aber auch kleinere Maßnahmen wie die Organisation eines „Vorlesetags“ von Germanistik-Studierenden in Kindergärten und Grundschulen oder ein Workshop und Wettbewerb zum Thema „Gute Digitale Lehre“ sind lohnende Projektideen, die unsere Verbindungen zu den Schulen und Universitäten im Gastland stärken und die zahlreichen Aktivitäten der deutschen Mittlerorganisationen sichtbar machen.

► KATJA DORRMANN, Botschaft Budapest

# Als Pflegefachkraft nach Deutschland

Namibia ist gemäß WHO-Empfehlungsliste eines der wenigen Länder auf dem afrikanischen Kontinent, aus dem eine Anwerbung als Pflegefachkraft in Deutschland möglich ist. Am Goethe-Institut in Windhuk unterrichten wir seit 2019 in Kooperation mit der Vermittlungsagentur Talent Orange namibische Pflegekräfte. Sie müssen die Goethe-B2-Prüfung bestanden haben, bevor sie in Deutschland arbeiten können. Nach Aufnahme in das Programm erhalten die Talente ein Taschengeld und einen sechsmonatigen Deutschkurs, an dem sie täglich teilnehmen müssen.

Ein Interview mit einem Krankenhaus in Deutschland entscheidet, ob ein Kandidat oder eine Kandidatin genommen wird oder nicht. Dann beginnt das langwierige Visumverfahren in nicht reibungsloser Absprache zwischen den verschiedenen Instanzen

in Deutschland und der Botschaft. Mit dem Visum in der Hand kann endlich das Flugzeug bestiegen werden. Nach zirka einem halben Jahr kommt die nächste Hürde der Kenntnisprüfung, um als anerkannte Pflegekraft mit vollem Lohn in Deutschland arbeiten zu können.

Die Motivation der jungen Menschen in Namibia für die Bewerbung ist vor allem die der Auslandserfahrung und ganz viel zu lernen: sowohl fachlich als auch menschlich.

Sowohl in der Prüfung als auch in den Bewerbungsgesprächen mit den Krankenhäusern beeindruckt die Pflegekräfte mit ihren guten mündlichen Deutschkenntnissen. Leider müssen viele die Teile Hören und Lesen der B2-Prüfung oft wiederholen. Sie fallen schwer, weil zum einen keine Lesekultur gepflegt wird und zum anderen die Themen in Namibia fremd sind. Niemand diskutiert hier über „Unverpacktläden“ – es fehlt oft ohnehin an Verpackungsmaterial, „Billigflieger“ wären eher erwünscht denn als problematisch gesehen, „papierloses Büro“ ist die Realität, da oft kein Papier vorhanden ist. Ein „fleischloser Tag“ im Kindergarten oder in der Kantine ist eine Horrorvorstellung in einem Land, in dem der Fleischkonsum das höchste der Gefühle darstellt.

► ULRIKE BECK, MAP, Botschaft Windhuk



# Deutsch als Bildungssprache ...

## ... an der International German School in Ho Chi Minh Stadt

Die IGS ist die Deutsche Schule in HCMS, die in diesem Jahr zehn Jahre alt wird. Zur Zeit besuchen zirka 180 Schülerinnen und Schüler aus 19 Nationen unsere Schule – sie macht ihrem Namen also alle Ehre. Die IGS bereitet ihre Absolventinnen und Absolventen auf das Gemischtsprachige Internationale Baccalaureat (GIB) vor. Unsere ersten GIB Examina finden in diesem Mai statt. Mit einem GIB Diploma steht – wie mit einem Abitur-Zeugnis – der direkte Zugang zu allen Universitäten in Deutschland offen. Auf dem Weg dorthin absolvieren alle unsere Schülerinnen und Schüler die Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom, in der Mittelstufe zum DSD I, in Klasse 11 zum DSD II.

„Alle“ meint tatsächlich alle – und zwar weniger aus Gründen einer abstrakten Gleichbehandlung, sondern weil selten Deutsch die einzige Familiensprache der Kinder ist. Die ausgeprägte Mehrsprachigkeit unserer Schülerinnen und Schüler ist das besondere Kennzeichen der IGS, welche ein großer Gewinn für die Schule ist, aber auch spezifische Herausforderungen für die Lernenden wie die Lehrenden mit sich bringt. Immerhin wollen wir die Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse in allen Fächern gemeinsam unterrichten und erfolgreich auf die Diploma Oberstufe vorbereiten. Die GIB Examina verlangen eine profunde Kenntnis der deutschen Sprache, denn neben Deutsch als Muttersprache oder als Fremdsprache (auf Higher Level) müssen Geschichte, Biologie oder Chemie auf Deutsch geprüft werden. An der IGS wird zusätzlich auch Mathematik auf Deutsch unterrichtet sowie das Pflichtfach Erkenntnistheorie.

Als GIB Schule sind wir ebenfalls der IB Philosophie verpflichtet, nach der ist jede Lehrkraft auch eine Sprachlehrkraft. Im Kern geht es darum, die Identität der Schüler zu bestätigen. Die IGS verankert dies nicht nur in ihrem Leitbild, sondern lebt diesen Grundsatz mit jedem Tag. Leitlinie ist dabei das Sprachbildungskonzept, welches seit 2016 entwickelt und fortgeschrieben wird. Im Idealfall werden Kinder ohne Deutschkenntnisse in die Vorschule aufgenommen, um die notwendigen Grundkenntnisse zu erwerben. Ein Seiteneinstieg in die Schule ist mit einem Förderprogramm verbunden. Dazu gehören in Klasse 1 und 2 unter anderem ein Aufnahmetest, der Besuch eines Sommerkurses und die Alphabetisierung mit lateinischer Schrift. Für Klasse 3 bis 8 bietet die IGS ein Seiteneinsteigerprogramm an, welches das Lernen in eigenen DaF-Gruppen unterstützt. Eine offene und

vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern ist dabei ebenso selbstverständlich wie die Beratung im Lehrerteam. Die Kooperation zwischen Vietnamesisch (als Muttersprache) und den Fremdsprachen stellt sich dabei als schwierig heraus; für diesen Unterricht gemäß dem nationalen Curriculum finden sich kaum Lehrkräfte mit staatlicher Zulassung und Fremdsprachenkenntnissen. Die Kooperation der Sprachen Englisch und Deutsch klappt hingegen hervorragend. Die guten Resultate der DSD-Prüfungen belegen den Erfolg der Spracharbeit an der IGS.



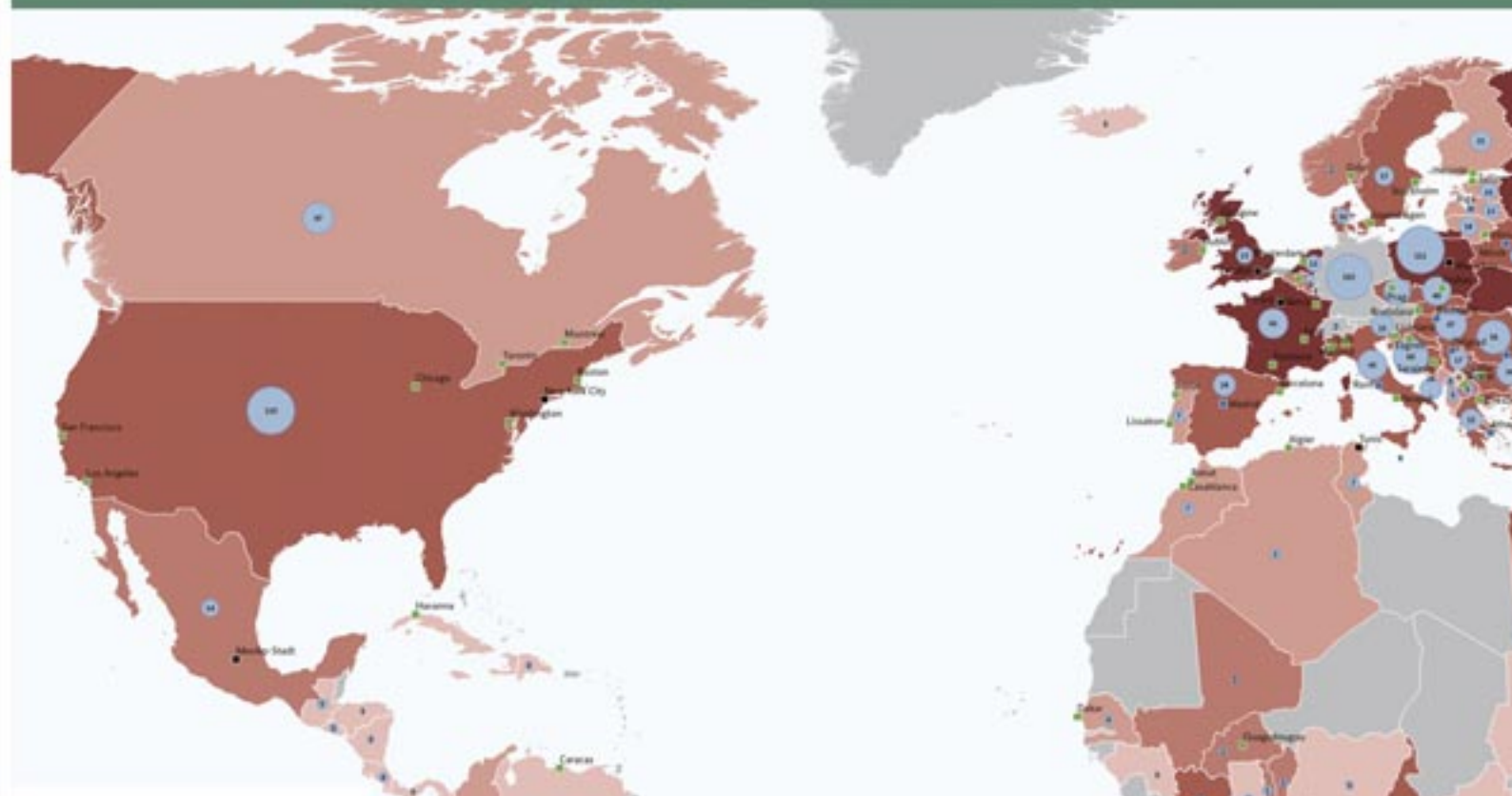
Schulcampus  
Foto: Deutsche Schule  
Ho Chi Minh City – IGS

Ein typischer Schüler an der IGS, nennen wir ihn Klaus, spricht mit seinem Vater Deutsch, ist bislang nur zu Urlauben in Deutschland gewesen, spricht mit der Mutter Koreanisch, in der Nachbarschaft, mit Freunden der Familie aber meistens Englisch. Was sich zunächst bewundernswert anhört, stellt sich beim näheren Hinsehen als gewaltige Herausforderung dar; in keiner der genutzten Sprachen ist Klaus wirklich zu Hause. In seiner Sprache finden sich zahlreiche „persönliche Anglizismen“. Sprachliche Vielfalt macht noch keine Mehrsprachigkeit, heißt es im Gesamtkonzept Sprachliche Bildung für die DAS, und weiter: Sprachliche Vielfalt in der Schulklasse ist eine Realität, Mehrsprachigkeit der Lernenden hingegen ist eine Kompetenz, die erworben und gefördert werden muss.

► GEORG MICHAEL SCHOPP, Schulleiter der Deutschen Schule Ho Chi Minh Stadt



# Die weltweite Infrastruktur zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache



## Die DaF-Infrastruktur in Zahlen

<b>PFSCH-Schulen im Ausland</b>	<b>1.912</b>
Deutsche Auslandsschulen	137
Deutsch-Profil-Schulen	28
DSD-Schulen	1.055
Fit-Schulen	692
<b>PFSCH-Schulen in Deutschland</b> (über Schulpartnerschaften des FAO)	<b>182</b>
<b>Bildungscooperation Deutsch des Goethe-Instituts</b> betreute Schulen mit Deutschunterricht	<b>ca. 300.000</b>
<b>Goethe-Institut</b>	
Goethe-Institute in Deutschland	12
Goethe-Institute im Ausland	146
Goethe-Zentren, Sprachkennzentren, Kulturwissenschaften, Prüfungskooperationspartner und Partner der Bibliotheken im Ausland	1.300
Experten und Expertinnen f. d. Unterricht	51
<b>Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)</b>	
DAAD-Außenstellen	18
DAAD-Informationszentren	31
DAAD-Informationspunkte	14
DAAD-Lektorate (Beratung)	382
<b>Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)</b>	
Fachberatungen der ZfA	60
Fachschaftsberatungen (mit Länderkoordination)	7
Fachschaftsberatungen	69
Prozessbegleitungen	15
Stand: 01.01.2022	

## Zeichenerklärung

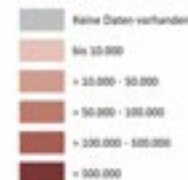
### Anzahl von PFSCH-Schulen pro Land



### Standorte

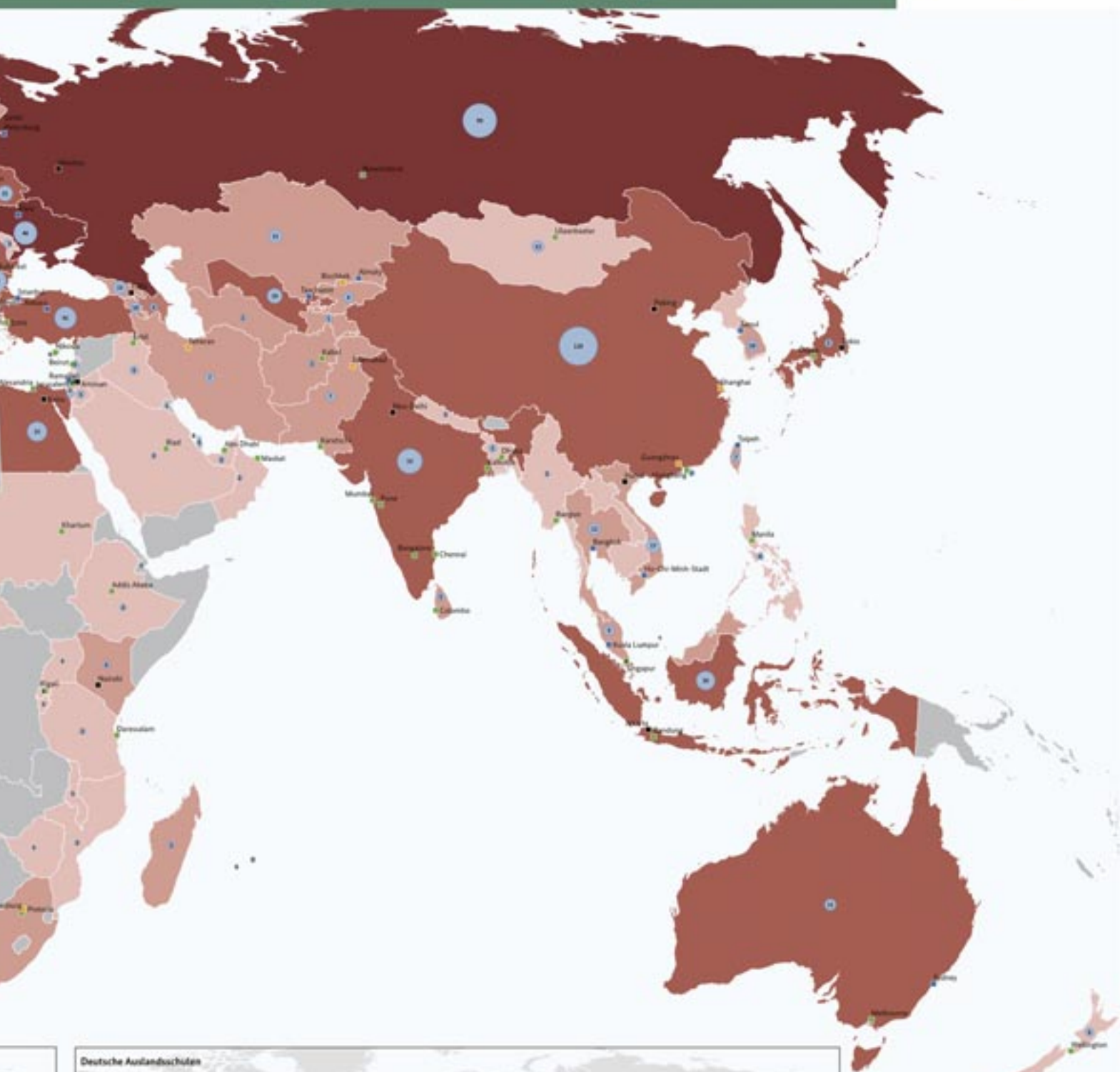
- Goethe-Institut
- Goethe-Institut und DAAD-Außenstelle
- Goethe-Institut und DAAD-Informationszentrum
- DAAD-Informationszentrum

### Anzahl der Deutschlernenden laut Deutschlernhebung 2020



## Betreuung von DSD-Schulen durch ZfA-Fachberatungen und -Fachschaftsberatungen mit Länderkoordination







# Von Bratwurst bis Gaming

## Deutsch als Fremdsprache (DaF) in den USA

Deutsch und USA weckt oft Assoziationen mit Auswanderern und in Deutschland stationierten US-Soldaten. Doch DaF in den USA ist nicht nur Heritage, sondern in jeder Hinsicht bunt – von altem Lieder- und Sprachgut bis zum Einsatz modernster pädagogischer Tools wie Robotern oder digitalen Wander- und Kar-

Mit dem Projekt SPARK üben Deutschstudierende an Grundschulen, Middle und High Schools die Lehrtätigkeit, die Schüler und Schülerinnen geraten über dieses Angebot in Kontakt mit DaF. Eine Win-win-Situation! Eine Besonderheit in den USA sind die deutschen Samstagsschulen. Die älteste wurde 1874 in Bos-



Schülerinnen und Schüler aus USA, Mexiko und Kanada, die sich 2021 in San Francisco auf das Finale „Jugend debattiert“ vorbereiteten.  
Foto: ZfA

rierebussen, um unabhängig von ethnischen und sozioökonomischen Hintergründen, von der Küste bis zum Heartland, alle Altersgruppen für die deutsche Sprache und Deutschland zu gewinnen. Manchmal reicht ein Oktoberfest oder eine leckere Bratwurst, um einen ersten Bezug herzustellen.

Das Lernen von Fremdsprachen ist keine Selbstverständlichkeit in den USA. Sprachangebote an Schulen sind meist gering; oft sind Fremdsprachen keine Pflichtfächer. Aber eine einmal entzündete Begeisterung für DaF bleibt oft ein Leben lang erhalten. Die Deutschlernenden brennen manchmal mehr für unsere Kultur und Sprache als wir selbst.

Besonders dann, wenn DaF mit beruflichen, ökologischen, MINT- oder aktuellen politischen Themen oder einem Austausch verbunden werden kann. So wurden Jugendliche, die lieber zu Hause Zeit vor dem Computer verbringen, vom Goethe-Institut über spannende Gaming-Angebote wie „Sea of Solitude“, „Through the darkest of times“ und „Anno 1800“ für DaF geködert.

Die ZfA erreichte über „Jugend debattiert“, dass Jugendliche über den Diskussionswettkampf zu politischen und gesellschaftlichen Themen ihre Deutschkenntnisse erheblich verbesserten. Sollen Fleischwaren mit Schockfotos versehen oder Siedlungen in Waldbrandgebieten aufgegeben werden? Im Finale in San Francisco wurde heiß debattiert, ob der Patentschutz für COVID-Impfstoffe aufgehoben werden sollte.

ton gegründet. Hier wird nicht nur Sprache vermittelt. Dank der beeindruckend engagierten Lehrkräfte erlebt man ein aktuelles und modernes Deutschland mit allen Sinnen. Laternen basteln und Eier färben gehören genauso dazu wie demokratische Meinungsbildung. Das schwappt auch an die Esstische zuhause, wo



so manche Diskussionen fortgesetzt werden. So wundert es nicht, dass die Samstagsschulen für alle eine Art Zuhause darstellen und der Abschied nach dem Ablegen der DSD-Prüfung oft schwerfällt.

► ANKE POPPER und KATHARINA GRÜNINGER, Botschaft Washington



# Deutsch lernen in der Mongolei

Gemüse, Deutsch lernen und Mongolei. Das passt nicht zusammen? Die Schüler von gleich zwei Schulen in der Mongolei haben 2021 das Gegenteil bewiesen. Sie haben mit ihren Ideen für Gemüse in der alltäglichen Ernährung am großen Regionalwettbewerb „Gemeinsam für die Zukunft“ des Goethe-Instituts teilgenommen. Dieser deutschsprachige Schülerwettbewerb für nachhaltige Entwicklung regt Schüler an, sich die Probleme im eigenen Umfeld bewusst zu machen und selbst vor Ort aktiv zu werden.

Im Fall der Mongolei haben die Schüler einhellig festgestellt, dass es bei ihnen im Land ein Ernährungsproblem gibt: zu wenig Gemüse, zu wenig gesundes Essen, zu wenige Vitamine. Die Gruppe der Schule Nr. 1 produzierte gemeinsam mit benachteiligten Familien Gemüsepulver aus Rhabarber zum Verkauf, die Gruppe der Schule Nr. 18 pflanzte auf einem eigenen Feld Gemüse an und sorgte so für eine bessere Versorgung von Familien in Jurtenvierteln mit gesunden Lebensmitteln. Mit diesen Ideen und ihrer Umsetzung setzten sich die beiden Schülergruppen im Wettbewerb mit über 50 Teilnehmergruppen aus ganz Ostasien durch und belegten bei der Jugendbotschafterkonferenz von „Gemeinsam für die Zukunft“ den 2. und den 3. Platz.

Dieser große Erfolg ist natürlich dem Engagement der Schülerinnen und Schüler im und neben dem Deutschunterricht zu verdanken, ebenso der großen Unterstützung ihrer Deutschlehre-



Feierliche Preisverleihung in der Botschaft Ulan Bator („Gemeinsam für die Zukunft“) Foto: Goethe-Institut Mongolei

rinnen; aber er wirft auch ein großartiges Schlaglicht auf das gesamte DaF-Programm in der Mongolei. Im Land gibt es traditionell viele Deutschlerner, ein DaF-Netzwerk von 15 Schulen (DSD-Schulen, Fit-Schulen, Schulen im Rahmen der Bildungskoope-ration Deutsch). Die Mongolei ist für ein Land mit 3,3 Millionen Einwohnern und Einwohnerinnen recht groß und das Interesse, Deutsch zu lernen, steigt immer weiter. Einige der DaF-Schulen sind Privatschulen, die mit ihren finanziellen Ressourcen den Schülern und Schülerinnen viele Möglichkeiten bieten können. Aber dass mit den Schulen Nr. 1 und Nr. 18 ausgerechnet zwei staatliche Schulen, die mit nur wenigen Ressourcen ausgestattet sind, im Wettbewerb so ge- glänzt haben, zeigt die Begeisterung der Schüler, sich über das Deutschlernen weitere Aktivitäten und auch Wege für die Zukunft zu erschließen. Da können wir nur sagen: Glückwunsch und weiter so!

► REGINA RUTENBERG, Botschaft Ulan Bator

Anzeige



## WELTWEITE VERSICHERUNGEN

Alle Lösungen aus einer Hand –  
persönlich und digital.

- Rahmenverträge im Bereich Hausrat, Haftpflicht, Dienst-Haftpflicht, Rechtsschutz, Unfall, Auto
- Versicherung Ihrer Umzüge gemäß RLTV
- Weltweite Kranken- und Dienstunfähigkeitsversicherungen für Beamte und MAP
- Baufinanzierungen

Jetzt  
**EPZ**  
beantragen

Allianz Agentur von Foerster | Vertretung am Auswärtigen Amt

Auslandsversicherungen

Hausvogteiplatz 11, 10117 Berlin-Mitte (Kurierpost: Fach 29)

Tel.: (+49 30) 202 849 0 | foerster.berlin@allianz.de | www.allianz-weltweit.de

Für unsere Kunden in Bonn: Tel.: (+49 30) 202 849 18 | foerster.bonn@allianz.de

Allianz



## Hauptmotivation: Studium oder Berufstätigkeit in Deutschland

„Wie geht es Ihnen?“ – „Ich habe in Deutschland gearbeitet.“ Sätze wie diese hört man hier oft. Deutschland befindet sich oben auf der hiesigen Beliebtheitsskala und ist Wunschort, den zu erreichen junge Kameruner und Kamerunerinnen sich erträumen. Wichtige Entscheidungsträger in Kamerun sprechen Deutsch, darunter Bischöfe, Minister, Unternehmer. Kamerun: ein Paradies für Deutsch als Fremdsprache? Das Goethe-Institut Jaunde unterhält die größte Sprachabteilung des Goethe-Instituts in Subsahara-Afrika. Für den Beginn neuer Kurse melden sich rund 1500 Kandidaten und Kandidatinnen. Das Goethe-Institut hat nach dem Grund für diese Motivation gefragt: der Wunsch nach einem Studium oder einem Arbeitsplatz in Deutschland. Gleichzeitig wird Kritik geübt am Heimatland, das keine Arbeitsplätze und Zukunftsperspektive liefern kann. Viele suchen ihr Glück im Ausland – und stehen für die Entwicklung Kameruns nicht mehr zur Verfügung.

Die Entscheidung für die deutsche Sprache ist meist rein zweckgebunden, wie auch die Wahl des Studienfachs. Das führt dazu, dass die kamerunischen Studierenden zwar die größte Gruppe von afrikanischen Studenten in Deutschland bilden, sich diese Statistik aber nicht in den Studienabschlüssen spiegelt. Die Erwartungen an Deutschland haben oft wenig mit der Realität

zu tun. Diese Gesamtsituation hat starke Auswirkungen auf die Auslandsvertretung. Denn es gibt sie, die hochmotivierten jungen Menschen, die ein Studium in Deutschland mit Bravour durchlaufen können. Diese gilt es für uns aus der Gruppe der Tausenden von Antragstellern zu identifizieren – die Visastelle stellt diese Situation vor eine enorme Herausforderung. Eine – schon angedachte – Vorprüfungsstelle könnte dabei eine große Hilfe sein.

Unser Ziel ist es, mit dem Goethe-Institut Alternativen in Kamerun zu entwickeln, für die DaF-Kenntnisse entscheidend sind. 230000 Kinder lernen in den Schulen Deutsch, es gibt sechs PASCH-Schulen, das Potential für DaF in Kamerun ist enorm. Botschaft und die Mittler arbeiten daran, Deutsch-Bildungsbiographien von talentierten jungen Menschen zu fördern. Ein Schlüssel für den Erfolg sind die Deutschlehrkräfte, deren Fortbildung nicht nur sprachlich, sondern auch landeskundlich mit im Fokus unserer Angebote stehen muss, damit es künftig heißt: Mit Deutsch kann ich ein anerkanntes Mitglied der kamerunischen Gesellschaft werden.

► GABRIELA BENNEMANN, Botschaft Jaunde

# DaF-Rätsel

Wie sattelfest sind Sie in Sachen DaF? Anhand dieses kleinen Rätsels können Sie es herausfinden! Natürlich können Sie einige der Antworten in den einzelnen Beiträgen dieser **internAA**-Ausgabe entdecken. Die Auflösung befindet sich auf der Seite 29.

## 1. Wie lautete der vollständige Name des Goethe-Instituts bei der Gründungssitzung am 9. August 1951?

- a. Goethe-Institut e. V. zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland
- b. Goethe-Institut e. V. zur Fortbildung ausländischer Deutschlehrer
- c. Goethe-Institut e. V. zur Pflege des Deutschturns

## 2. Welche Methode, Deutsch zu lernen, galt in den 1920/30er Jahren als besonders innovativ?

- a. Das Singen von Liedern
- b. Der Einsatz der Schallplatte
- c. Völliges Eintauchen in die Sprache

## 3. In welchem Land gibt es laut der Datenerhebung 2020 die meisten Deutschlernenden?

- a. Ukraine
- b. Russland
- c. Polen

## 4. Wie lautete eine Frage mit Deutschbezug in der kroatischen Version von „Wer wird Millionär“?

- a. „Welche Sprache sprechen Sie gut, wenn Sie ein DSD I- oder DSD II-Zertifikat besitzen?“
- b. „An welchem Institut können Sie Deutsch lernen?“
- c. „Welchen Buchstaben gibt es nur im deutschen Alphabet?“

## 5. In wie vielen Ländern ist Deutsch Amtssprache?

- a. 3
- b. 5
- c. 7

## 6. In welchem Land befinden sich die meisten Deutschen Auslandsschulen?

- a. Brasilien
- b. Türkei
- c. Spanien

## 7. Welche Sprache wurde zuerst EU-Amtssprache?

- a. Englisch
- b. Spanisch
- c. Deutsch

Anzeige



**ICB**  
بِسوق الميآرات العربى  
International Car Bridge FZE

**Diplomatic Sales**  
**Neuwagen-Heißländerausführungen**  
**Erstellung der dt. Fahrzeugpapiere für Heimkehrer**

**Volker Risse**  
Tel: 02635/30 689 30  
Mobil: 0172/65 39 555  
volker@icbdubai.com  
www.icbdubai.com



# Die Sprache Deiner Leidenschaft?

## Polen: Imagekampagne für Deutsch

Fast zwei Millionen und damit die weltweit meisten Deutschlernenden gibt es in Polen. Also alles in Butter? Leider nein, denn der Trend zeigt schon seit Jahren deutlich nach unten. Zudem sehen zunehmend mehr Menschen zwischen Stettin und Lublin Deutschland kritisch. Wir Deutsche werden mit dem Bild eines Besitzers und Aggressors assoziiert; die konfrontative Politik der Warschauer Regierung und die Konflikte mit Brüssel und Berlin tragen ihren Teil dazu bei. Auf der anderen Seite gibt es unzählige Beispiele von vorbildlicher und unkomplizierter Zusammenarbeit, vor allem auf lokaler und regionaler Ebene: zwischen Städten, Sportvereinen, Schulen oder freiwilligen Feuerwehren.



Anzeige

## Das Mehr-wert-Girokonto<sup>1</sup> der BBBank.

**Mehr Vorteile. Mehr Beratung. Mehr Erfahrung.**



**Jetzt informieren**  
in Ihrer Filiale vor Ort,  
per Telefon 0721 141-0,  
E-Mail [info@bbbank.de](mailto:info@bbbank.de)  
und auf [www.bbbank.de](http://www.bbbank.de)

<sup>1</sup> Monatliches Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Voraussetzungen: Gehalts-/Bezügeingang, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

**BB** Bank  
Better Banking

Vor diesem Hintergrund führte das Netzwerk Deutsch im zweiten Halbjahr 2020 die Imagekampagne „Język twojej pasji“ durch – Deutsch als „Sprache Deiner Leidenschaft“. Wichtigstes Merkmal für die Kampagne war, dass sie unpolitisch sein sollte und damit weder Themen wie die Vergangenheit oder politische Standpunkte bespielen noch aktiv für die Abwanderung nach Deutschland oder das Sprachenlernen für die Karriere werben sollte. Zu Bereichen wie Mode, Gaming, Sport, Architektur oder Design wurde inhaltliches Interesse geweckt und somit ein modernes Deutschlandbild vermittelt. Dazu passt, dass die Kampagne ganz überwiegend im digitalen Raum stattfand. Neuartig war auch die Zusammenarbeit mit Influencern wie einer Fußballschiedsrichterin oder einem 14-jährigen TikToker. Aufgrund der digitalen Ausrichtung konnte auch Corona unseren Aktivitäten nicht viel anhaben.

Das federführende Goethe-Institut setzte mit zahlreichen Folgeveranstaltungen die Werbetour im vergangenen Jahr fort und auch für die nächsten Jahre haben wir bereits einige Ideen. Besonders wichtig ist es nun, nach Monaten von wegen Corona ausbleibenden Begegnungen vor Ort wieder Präsenz zu zeigen, vor allem etwa in kleineren Ortschaften Ostpolens. Damit soll auch allgemeiner Goodwill für Deutschland und Europa geschaffen werden, so dass demnächst vielleicht Berliner Clubs oder Designer an der Spitze der Assoziationen junger Polen liegen.

► VALERIO TRABANDT, Botschaft Warschau

# Was ist dein Lieblingswort auf Deutsch?

Auf allen Kanälen

#satsaa\_saksaan

DaF-Förderung in Finnland

„Du bist toll!“ sagt der Hai Atlas zum kleinen Monster Moka Mera in der finnischen Sprachlern-App „Moka Mera“. Dass die beiden seit gut einem Jahr neben Finnisch, Schwedisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Mandarin und Arabisch nun auch Deutsch sprechen, haben sie der Deutschen Botschaft und dem Goethe-Institut Finnland zu verdanken, die die deutsche Sprachversion finanziert haben. Die kostenlose App erlaubt einen spielerischen Zugang zum Sprachenlernen für Kinder von drei bis acht und ist kostenlos in allen App-Stores verfügbar – und zwar weltweit! Sie kann also von allen Auslandsvertretungen und DaF-Mittlern zur Förderung der Mehrsprachigkeit/DaF in Kindergärten, Schulen und bei Eltern genutzt und beworben werden.

In einem der digitalsten Länder mit offener, technikaffiner Bevölkerung wie Finnland versuchen wir neben den „klassischen“ Werkzeugen stark den digitalen Raum zu nutzen: Unser PASCH-Tag wurde – auch aufgrund Corona – 2020 und 2021 online durchgeführt: inklusive digitalen Escape-Rooms beziehungsweise Goethes „The German Quiz Challenge“, Business Speed Datings, Mentimeter-Umfragen, Kahoot-Preisrätsel und Programm auf padlet.

Als in Finnland zum Jahr 2020 die Einführung der ersten Fremdsprache in die erste Klasse vorgezogen wurde, wodurch Englisch noch weiter gestärkt wurde (90 Prozent wählen es), hat die AV zusammen mit dem „Großen Netzwerk Deutsch“ – zu dem unter anderem Goethe-Institut, ZfA, DAAD, Deutsche Schule, Deutschlehrerverband, deutsch-finnische Vereine, Universitäten, AHK und die Botschaften der Schweiz und Österreichs gehören – eine Sprachkampagne namens #satsaa\_saksaan (Setze auf Deutsch!) ins Leben gerufen. Hierzu gehören zum Beispiel hochrangige politische Vorsprachen der D-A-CH-Botschafter im Land, aber auch die Zusammenarbeit mit der Influencer-Familie eines finnischen Ex-Bundesliga-Spielers.

2022 soll es regelmäßige „Deutsch-Zeugnisse“/Testimonials auf den Social-Media-Kanälen der Botschaft (@SaksaDiplo) – weiter verbreitet durchs Netzwerk – geben: Deutsch beherrschende Finninnen und Finnen erklären in einer knappen Minute, warum es sich für sie lohnt, Deutsch zu können und verraten uns ihr deutsches Lieblingswort. #satsaa\_saksan eben – auf allen Kanälen!



© Mokamera

Logo der Sprachkampagne „Setze auf Deutsch“



► JULIA KAHRL und KU-TEAM, Botschaft Helsinki

# Ein Blick zurück ...

2343

Telegramm (Geh. Ch. V.)

Sofia, den 12. Juni 1928 18 Uhr 30  
Ankunft: " 12. " " 20 " 30

Auswärtiges Amt  
VIS 4679  
eing. 23. JUNI 28.  
Anl. Durchschl.

Nr. 53 vom 12. 6.

Für Herrn Staatssekretär von Schubert persönlich!

**Ganz Geheim!**

Erbitte Ihr und des Herrn Reichsministers  
persönliches Interesse für Telegramm 52 wegen  
Reichsbethilfe für deutsche Schulen in Bul-  
garien. Abbau deutscher Schulen würde schwer-  
ster politischer Fehler sein, eventuell er-  
bitte ich Schneiders Hilfe durch Geheim-  
fonds.

*hymn*  
*Gefördert von Freytag*

Ruemelin.

1 an P. M. Vorweg  
11 für Staatssekretär  
insgesamt in 6 Exemplaren  
davon No. 1 an St. S.  
2 an Dir. II  
3 an Dir. III  
4 an Dir. IV  
5 an Dir. V  
6 an Min. Dir. Ritter  
7 an \_\_\_\_\_  
8 an \_\_\_\_\_

*Lk Bulg 5<sup>te</sup> Sofia*

Abb.: Politisches Archiv  
AA, RZ508,62575



VII A.A. eing. - 9 MAI 1932 Vm

186 15

Deutsche Gesandtschaft  
Brüssel.

Brüssel, den 4. Mai 1932

B 1305.

Betr.: Der deutsche Unterricht im Ausland.

Durchschlag gegeben an  
Auswärtiges Amt.  
VIS 2445  
dat. 10. MAI 32  
- 2 - Durchschläge

Der bayerische Volksschullehrer Georg LAPPER, der Erfinder der von der Deutschen Akademie in München für den fremdsprachlichen Unterricht empfohlenen Methode "Singendes Lernen", hat auf meine Veranlassung an seine in Holland abgehaltenen Vorträge einen Besuch von Brüssel angeschlossen und am 3. Mai an der staatlichen Lehrerbildungsanstalt einen Vortrag über seine Methode nebst Lehrprobe in einer belgischen Schulklasse abgehalten. Sowohl im Unterrichtsministerium wie bei der Stadtverwaltung Brüssel hat die Methode grosses Interesse gefunden. Die Behörden haben nicht nur Raum und Klasse zur Verfügung gestellt, sondern auch eine Anzahl von Schulinspektoren und Lehrpersonen veranlasst dem Vortrag beizuwohnen. Die Veranstaltung ist sehr erfolgreich verlaufen. Nach Mitteilung des Stadtschulrats erwägt man für das Spätjahr eine Vortragsreihe Lapper's vor allem behufs Anwendung der neuen Methode für den flämischen Sprachunterricht.

*Handwritten notes:*  
5/11/32  
Lapper  
Kellus  
ministerium  
10/11/32

An das  
Auswärtige Amt,  
BERLIN.

*Handwritten signature:* G. Herchenfeld.

*Handwritten initials:* H. R. G.

*Handwritten note:* Durchschlag 5

Abb.: Politisches Archiv AA, RZ508,63806

# ... und ein Blick weit nach vorne

## Die IDT in Lübeck im Sommer 2025

Was wäre der Deutschunterricht ohne die zahlreichen oft hochmotivierten Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer weltweit? Um diesen die Gelegenheit zum Austausch zu geben, findet alle vier Jahre die Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT) statt. Auf dieser Fachtagung kommen mehr als 2000 DaF-Lehrkräfte, Vertreter von Mittlerorganisationen und Wissenschaftler aus aller Welt zusammen, informieren sich über

Als Mittlerorganisation mit jahrzehntelanger Tradition in der Fortbildung von Deutschlehrkräften aus Nord- und Nordosteuropa wird die DAG vom Auswärtigen Amt institutionell gefördert; die umfassenden Vorbereitungen der IDT wären ohne weitere vom AA gewährte Projektgelder jedoch nicht realisierbar.

Auch wenn das große Ereignis erst in drei Jahren stattfindet, haben die Vorarbeiten schon begonnen: Bereits in diesem Jahr wird sich die Tagungsleitung der IDT Lübeck konstituieren, ihr gehören neben der DAG Vertreter der Universität Kiel, des IDV-Vorstands, des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache e.V. (FaDaF, der deutsche Fach- und IDV-Mitgliedsverband) und des Goethe-Instituts an. Derzeit beteiligt sich die DAG auch aktiv an der Vorbereitung der IDT Wien, wird diese Erfahrungen nutzen, um gemeinsam mit den anderen Akteuren aus dem deutschsprachigen Raum die Tagung in Lübeck zu gestalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Absehbar ist bereits, dass auch in Lübeck zahlreiche der bewährten IDT-Elemente auf der Tagesordnung stehen werden. Beibehalten werden soll unter anderem die Sektionsarbeit, es wird wissenschaftliche Fachvorträge, didaktische Werkstätten und Podiumsdiskussionen geben. Hinzukommen soll unter anderem ein durchgängig interaktives Format, an dem mehrere hundert Personen gleichzeitig teilnehmen. Wichtiger Teil aller IDTs ist ein für landeskundliche Ausflüge reservierter Tag. Hierfür soll es von Lübeck aus auch nach Berlin gehen – möglichst inklusive Kurzbesuch im Auswärtigen Amt. Begleitet werden soll die Tagung von einer über die gesamte Dauer laufenden, breit gefächerten Ausstellung mit den aktuellen DaF-Angeboten der Fachverlage sowie weiterer Institutionen, die DaF-Materialien bereitstellen – wie zum Beispiel des Goethe-Instituts oder der Deutschen Welle.

Geplant werden muss auch die Unterbringung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der IDT. Sie sollen als Alternative zur Hotelübernachtung auch die Möglichkeit erhalten, in Privatquartieren zu wohnen, dort einen ganz persönlichen Eindruck von Lübeck und Deutschland erhalten. Die DAG geht davon aus, dass insbesondere DaF-Lehrkräfte aus entfernteren Regionen von diesem Angebot Gebrauch machen werden.

► MARTIN HEROLD, Geschäftsführer Deutsche Auslandsgesellschaft e. V., Lübeck und CLAUDIA SPAHL, Referat 610, Zentrale Berlin

den neuesten Stand der Forschung oder gelungene Unterrichtspraxis und vernetzen sich untereinander. Eine IDT-Teilnahme stellt für viele Lehrkräfte ein großes beziehungsweise das größte Highlight ihrer „DaF-Karriere“ dar, insbesondere wenn sie weit entfernt vom deutschsprachigen Raum tätig sind. Ideeller Auftraggeber ist der Internationale Verband der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDV).

Die IDT rotiert zwischen den deutschsprachigen Ländern; die diesjährige, coronabedingt aus dem Vorjahr verschobene IDT ging an Wien, in Deutschland fand die Tagung zuletzt 2009 in Jena statt. Daher war es für die Lübecker Deutsche Auslandsgesellschaft e. V. (DAG, [www.deutausges.de](http://www.deutausges.de)) zusammen mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel eine große Freude, den Zuschlag für die Ausrichtung der XVIII. IDT 2025 in Lübeck zu erhalten. Intensive Abstimmungen vor allem mit dem AA, Referat 610 sowie dem Goethe-Institut als Hauptakteur in Sachen Lehrkräftefortbildung waren dem vorausgegangen.



Hoghehus in Lübeck, Sitz der deutschen Auslandsgesellschaft e. V.  
Foto: DAG

## WAS IST DIE DAG?

Die Deutsche Auslandsgesellschaft e. V. (DAG)

- wurde 1949 in Lübeck gegründet und ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein mit etwa 150 Mitgliedern
- wird vom Auswärtigen Amt und dem Land Schleswig-Holstein kontinuierlich institutionell gefördert
- soll satzungsgemäß „die internationale Gesinnung fördern und zur Völkerverständigung beitragen“
- widmet sich vorrangig der Organisation und Durchführung von fachlich fundierten Fortbildungen in aktueller Landeskunde für DaF-Lehrkräfte aus Nordeuropa (seit 1959), den baltischen Staaten (seit 1989), Polen (seit 2000), Russland (seit 2001) und Belarus (seit 2009)
- legt besonderen Wert auf die Herstellung positiv-nachhaltiger Kontakte der an Fortbildungen teilnehmenden DaF-Lehrkräfte untereinander und mit deutschsprachigen Menschen

## Lösungen zum Rätsel auf Seite 23

### 1. b.

Bei der Eintragung in das Vereinsregister im April 1952 wurde der Name in „Goethe-Institut e. V. zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland“ geändert. Die Vorgängerinstitution des Goethe-Instituts war die 1924 gegründete „Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und Pflege des Deutschtums/Deutsche Akademie“

### 2. a.

Die Methode „Singendes Lernen“ wurde von dem Volksschullehrer Georg Lapper erfunden.

### 3. c.

Es gibt in Polen 1,95 Millionen, in Russland 1,8 Millionen und in der Ukraine 0,67 Millionen Deutschlernende.

### 4. a.

Das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz genießt offensichtlich einen hohen Bekanntheitsgrad in Kroatien.

### 5. c

Deutsch ist einzige nationale Amtssprache in Deutschland, Österreich und Liechtenstein, eine von mehreren nationalen Amtssprachen in der Schweiz und Luxemburg sowie regionale Amtssprache in Belgien und Italien

### 6. c.

In Spanien gibt es 9 Deutsche Auslandsschulen, in der Türkei 6 und in Brasilien 4.

### 7. c.

Deutsch (1958 zusammen mit Französisch, Italienisch, Niederländisch), danach erst Englisch (1973) und Spanisch (1986).



# Mein erster Todesfall

Nach Bestehen der Laufbahnprüfung für den gehobenen Auswärtigen Dienst Ende April 1968 (KSA 65) war ich zunächst nach Bagdad versetzt und wenige Monate später für drei Monate nach Beirut abgeordnet worden, wo ich als RK-SB eingesetzt wurde.

Pulsadern aufgeschnitten, und das Wasser sah entsprechend aus. Sie hielt noch eine erkaltete Zigarette zwischen den Fingern. Auf der Badewannenkante stand ein Kofferradio, aus dem gerade leise der Schlager „Those were the days ...“, gesungen von Mary

selbst umgebracht habe! Ich möchte in Beirut beerdigt werden. In meinen Sachen werden Sie genügend Geld und Schmuck finden, um die Kosten dafür zu tragen. Was davon übrig bleibt, soll einem Waisenhaus zur Ausgestaltung des Aufenthaltsraumes



Märtyrerplatz in Beirut, 1960er-Jahre

Eines morgens bei Dienstbeginn wurde ich vom Kanzler mit dem Satz begrüßt: „Hier ist eben ein Anruf vom Hotel Dolphin eingegangen, wonach eine deutsche Dame einen Selbstmordversuch unternommen hat. Fahren sie dort bitte hin und stellen fest, was da los ist.“

Zehn Minuten später traf ich mit Fahrer dort ein, wo soeben ein Fahrzeug der Polizei vorfuhr. Ihm entstieg ein Polizei-Offizier, ein Amtsarzt sowie ein weiterer Polizist. Wir wurden am Eingang vom Hoteldirektor in Empfang genommen. Er führte uns in das Zimmer der Toten, wo sich uns ein grausiger Anblick bot: Eine tote Frau saß in der Badewanne. Sie hatte sich die

Hopkins, erklang. Diese Melodie ist mir nie mehr aus dem Kopf gegangen, und wenn sie bei WDR 4 gelegentlich erklingt, erinnert sie mich noch heute an meine „erste Leiche“. Nachdem der Polizist einige Fotos gemacht hatte, ließ der Amtsarzt das Wasser ab, und ein ausgesucht schöner Körper wurde sichtbar. Ich war fassungslos. Was mochte eine so attraktive Frau in den Selbstmord getrieben haben?

Auf dem Tisch lag ein Briefumschlag adressiert „An das deutsche Konsulat in Beirut“. Er enthielt folgendes Schreiben:

„Sehr geehrte Herren, hiermit bestätige ich ausdrücklich, dass ich mich

übergeben werden. Hochachtungsvoll, Eleonore B.“

Ich übersetzte den Text dem Polizeioffizier und dem Amtsarzt ins Französische. Die Beiden waren wesentlich weniger beeindruckt als ich. Der Polizeioffizier ordnete an, die Tote zur Feststellung der genauen Todesursache in die Pathologie in die „Quarantina“ (Hafenkrankenhaus) zu überführen, um auszuschließen, dass es sich eventuell um einen Mord handelte und Selbstmord nur vorgetäuscht wurde. Er würde der Botschaft mitteilen, wann die Tote zur Bestattung freigegeben würde. Wir fanden Reisepass, Personalausweis und ein Bündel Briefe sowie eine Abmeldebestätigung, aus

der hervorging, dass ihr letzter Wohnsitz Hamburg war. Auch gab es eine Menge Bargeld, was für eine Beerdigung ausreichen würde. Laut Reisepass war die Tote 29 Jahre alt. Im Kleiderschrank befanden sich diverse gute Kleider nebst Unterwäsche; auch entdeckten wir wertvollen Schmuck. Wir stellten ein Nachlassverzeichnis in deutscher und französischer Sprache auf, während die Tote abtransportiert wurde. Als wir fertig waren, packten wir alles in die beiden Koffer der Toten, die ich in amtliche Verwahrung nahm. Der Polizeioffizier erhielt von mir die französische Fassung des Nachlassverzeichnisses. Beide Verzeichnisse hatten wir zuvor gemeinsam abgezeichnet und mit einem libanesischen Dienststempel versehen, den der Beamte mitführte. Schließlich trugen mein Fahrer und ich die Koffer zu unserem Dienstwagen, nachdem ich mich zuvor von den libanesischen Beamten und dem Hoteldirektor verabschiedet und mich für ihre Hilfe und Kooperation bedankt hatte.

Zurück in der Botschaft richtete ich ein Fernschreiben an den Hamburger Senator für Inneres und bat um Ermittlung von Angehörigen und gegebenenfalls Benachrichtigung derselben. Am nächsten Tag erreichte uns ein Telegramm des Vaters der Toten des Inhalts, dass er mit seiner Tochter nichts mehr zu tun haben wolle und insbesondere eine Überführung der Toten nicht wünsche. Auch habe er kein Interesse am Nachlass.

Ich hatte inzwischen ein Bündel Briefe studiert. Es war ein Briefwechsel, den die Verstorbene mit einem Jordanier geführt hatte, den sie in Hamburg kennen gelernt und in den sie sich verliebt hatte. Sie hatte in Hamburg ihren Haushalt aufgelöst und war dem

Mann nach Amman nachgereist, wo sie feststellen musste, dass er verheiratet war. Man konnte nur ahnen, was zwischen den beiden vorgefallen war. Danach war sie aus nicht nachvollziehbaren Gründen nach Beirut gereist und hatte sich im Hotel Dolphin ein Zimmer genommen. Dort hatten sie sich noch einmal getroffen, wie ich von dem Hoteldirektor, den ich noch einmal befragt hatte, erfuhr. Danach hatte sie Selbstmord begangen.

Wenige Tage später bestätigte die Polizei das Obduktionsergebnis: Todesursache Selbstmord. Die Tote wurde zur Bestattung freigegeben. Der Pfarrer der örtlichen evangelischen Gemeinde deutscher Sprache übernahm dankenswerterweise die Beisetzung auf dem französischen, ehemals deutschen Friedhof.

Nach Abzug aller Kosten blieb schließlich noch ein namhafter Geldbetrag übrig. Diesen, sowie die noch brauchbare, zum Teil sogar hochwertige Oberbekleidung übergab ich der evangelischen Gemeinde deutscher Sprache zur weiteren Verwendung entsprechend dem Brief der Verstorbenen, den ich als Testament umdeutete. Die Gemeinde hat damit ein örtliches Waisenhaus unterstützt. Der Rest der Kleidung und die Briefe wurden vernichtet.

Im Laufe meiner späteren langjährigen Tätigkeit als Konsularbeamter an verschiedenen Dienstorten bekam ich es immer mal wieder mit Sterbefällen deutscher Staatsangehöriger zu tun, aber keiner hat mich jemals wieder so berührt, wie mein erster Fall. Vielleicht gerade deshalb.

► ERHARD LOESER, Meckenheim



# SCHÖN. GESUND. BEZAHLBAR.

Günstige Aktionshäuser, Festpreisgarantie und transparente Angebote bis zum schlüsselfertigen Objekt: Familie Schneider hat sich den Wunsch vom individuellen und bezahlbaren Zuhause schon erfüllt. **Wann sprechen wir über Ihre Träume?**



**Schwörer Haus**  
Hier bin ich daheim

# Gefährdungsbeurteilung

## Psychische Belastungen im Jahr 2019/20

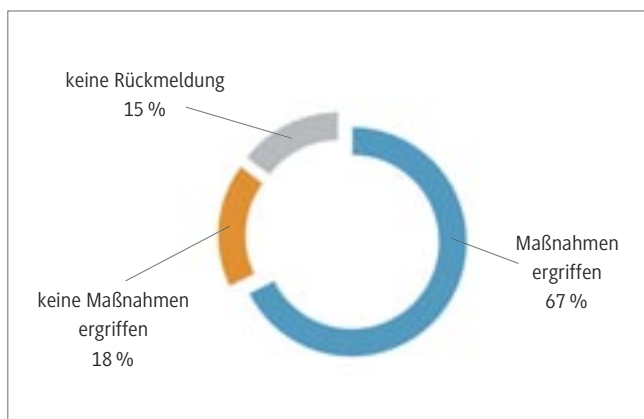
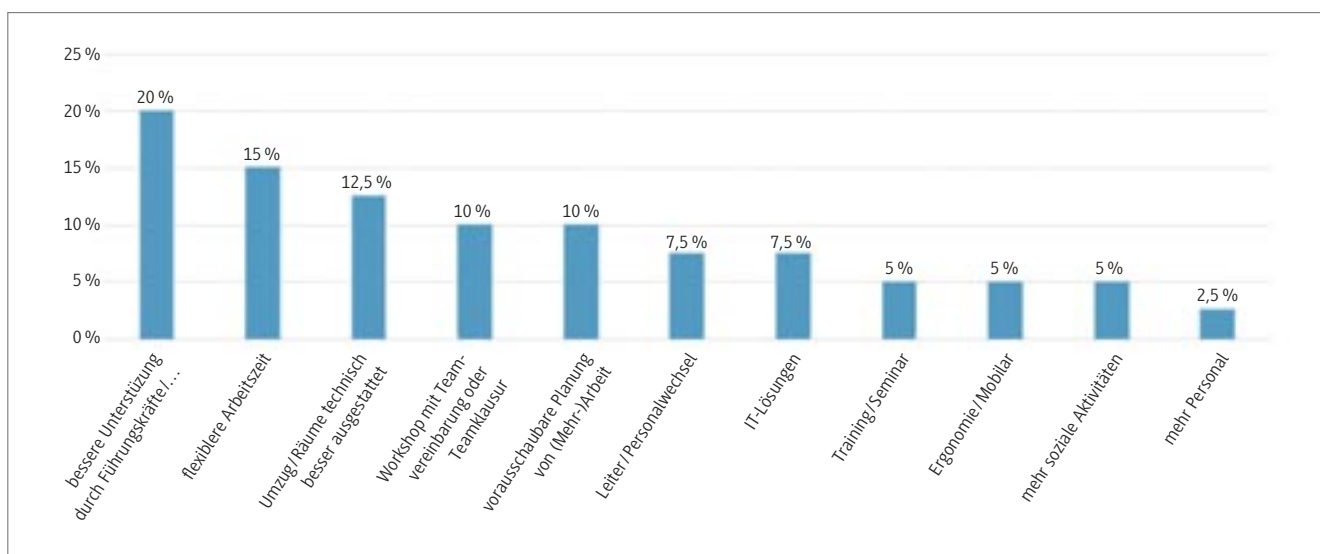
Der Gesundheitsdienst führte Ende 2019, Anfang 2020 ein Screening zur Gefährdungsbeurteilung psychische Belastungen durch. Dies wurde mit einer weltweiten Onlinebefragung umgesetzt. So wurde in Kooperation mit AUG ein gesetzlicher Auftrag des Arbeitsschutzgesetzes erfüllt.

Die Ergebnisse dieses Screenings wurden im Laufe des Jahres 2020 mit den Auslandsvertretungen und Arbeitseinheiten in der Zentrale kommuniziert. Mit insgesamt 37 Auslandsvertretungen und größeren Arbeitseinheiten der Zentrale, die starke Belastungen zurückgemeldet hatten, wurden durch Referat 106-9 Beratungsge-

67 Prozent der stärker belasteten AVs beziehungsweise Arbeitseinheiten der Zentrale haben Maßnahmen umgesetzt, 18 Prozent melden zurück, dass sie keine der erarbeiteten Idee umgesetzt haben und 15 Prozent haben auf unsere Nachfrage nicht geantwortet.

Interessant ist, welche Maßnahmen umgesetzt werden konnten. Wir haben die schriftlichen Rückmeldungen zu größeren Kategorien zusammengefasst.

Die größte Gruppe (20 Prozent der rückgemeldeten Maßnahmen) sind Maßnahmen, die bessere Unterstützung durch Führungskräfte und bessere Kommunikation betreffen. Gefolgt von „Flexibi-



sprache und Workshops durchgeführt, um spezifische Maßnahmenvorschläge zu erarbeiten, die die psychischen Belastungen reduzieren können.

Nach einem Zeitraum von ungefähr 18 Monaten haben wir unsere damaligen Gesprächspartner beziehungsweise deren Nachfolger kontaktiert, um zu fragen, welche der erarbeiteten Ideen tatsächlich umgesetzt werden konnten. Die Rückmeldungen sind aus unserer Sicht ermutigend, vor allem, wenn man die Pandemiesituation der letzten beiden Jahre mit bedenkt.

lisierung der Arbeitszeit“ (15 Prozent) und „Teamklausur mit Teamvereinbarung zur Zusammenarbeit“ (12,5 Prozent).

Das Screening 2019/20 bildet im Wesentlichen die Vor-Corona-Situation ab. Auch das aktuelle Thema mobiles und ortsflexibles Arbeiten ist hier noch nicht berücksichtigt, obwohl diese beiden Aspekte bei der Lösungsfindung im Laufe des Jahres 2020 durchaus schon berücksichtigt wurden.

Um dieses große Thema in der Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen, planen Referat 106-9 und AUG ein erneutes Screening mit einem von der Unfallversicherung und der Bahn entwickelten Fragebogen im Jahr 2023. Fragen hierzu beantworten Ihnen Uwe Schmies (AUG) oder Dr. Gregor Wittke (106-9-2) gerne.

► GREGOR WITTKKE, Referat 106-9-2, Zentrale Berlin

Die Kolumne wird vom Gesundheitsdienst verantwortet. Anregungen und Kritik der Leserinnen und Leser werden gerne angenommen!



# Von der Kunst, Menschen zu erreichen

Im bürokratischen Umfeld geben Menschen gern auch ihre „Erreichbarkeit“ an – meist Mailadresse, Arbeitszeiten und eine Telefonnummer. Ein Knopfdruck, ein Anruf und wir können unsere Botschaft loswerden, unsere Frage stellen, für unser Vorhaben werben. Doch was machen wir, wo uns diese „Erreichbarkeit“ fehlt – und zwar oft nicht nur im direkten, sondern oft auch im übertragenen Sinn?

Wenn Menschen von uns, vom Auswärtigen Amt, von der Außenpolitik gar nicht erreicht werden wollen oder, erstaunlich oft, das „Auswärtige Amt“ überhaupt nicht kennen?

**Wenn sie zum Beispiel aktuell eher das seit Jahren fest etablierte „russische Opfernarrativ“ der „westlichen Bedrohung“ hören wollen, als die unbequeme Realität eines russischen Angriffskriegs auf einen souveränen Staat?**

Gerade an dem letzten Beispiel lässt sich hervorragend darstellen, weshalb Inlandskommunikation über Hintergründe zum Funktionieren und zur Komplexität von Außenpolitik – Außenpolitik in Deutschland – nicht nur momentan entscheidend ist, sondern langfristig bei allen großen Politikfeldern unseres Hauses mitgedacht werden muss: Russland hat seinem aktuellen Angriff über Jahre kommunikativ einen fruchtbaren Boden bereitet, dem nicht ausreichend begegnet wurde. Trollfabriken haben zum Narrativ passenden Social Media Posts Aufmerksamkeit generiert, staatlich gesteuerte Medien haben gezielt Geschichten ausgespielt, die beispielsweise die Erzählung von verfolgten „Mitvaterlän-

dern“, also Russen und Russinnen im westlichen Ausland, mit vermeintlich allgemeingültigen Beweisen unterfütterten.

Coronaskepsis, Klimawandelzweifel oder soziale Unterschiede waren in vielen Gegenden Einfallstore auch für diese verquere Realitätsbetrachtung.

Gedeihen können solche Geschichten dort, wo das Vertrauen in den Staat abnimmt, wo Menschen sich nicht wahrgenommen fühlen und wo Hintergründe fehlen, um Gehörtes einzusortieren – und es ist auch Aufgabe unserer strategischen Kommunikation, ihnen den Nährboden zu entziehen.

Inlandskommunikation zeigt Transparenz. Diplomatie ist eben keine „klandestine Hinterzimmerschacherei“, sie weckt durch authentische Geschichten Sympathie, wird durch dialogische Interaktion nahbar, zeigt Professionalität und stärkt damit das Vertrauen in unsere Arbeit.

**Doch was, wenn uns die „Erreichbarkeiten“ fehlen?**

Für unsere aus der Werbung entlehene „Citizen Journey“ (eigentlich „Customer Journey“) haben wir zahlreiche Produkte geschaffen, die die Menschen dort abholen, wo sie stehen.

Wir brauchen keine direkte Durchwahl, wenn wir die Menschen in ihrem Sportclub treffen, bei ihrem Abendspaziergang und über „gemeinsame Bekannte“. Das sind beispielsweise Influencer und Influencerinnen, deren Follower und Followerinnen gern zuschauen, wenn diese auf YouTube mit Diplomaten und Diplomatinen sprechen. Mehrere 100 000 Menschen haben so beispielsweise viel über Diplomatie gelernt, während sie eigentlich ihren Lieblings-Gaming-Streamern beim Spielen eines Strategiespiels zuschauten. Mit einem Podcast über tierische Diplomaten und Diplomatinen, Haustiere also, die ihre Menschen auf die exotischsten Posten begleiten, konnten wir viele Sympathiepunkte erwerben – auch für die „mitausreisenden Zweibeiner“. Und bei Townhall-Besuchen in Gemeinden und Kleinstädten oder Vorträgen an Schulen im Rahmen des Programms „Diplomatie macht Schule“ hören wir zu und kommen in den direkten Dialog – kritisch, offen, transparent.

► REBECCA KAŠĚNS, Referat 611, Zentrale Berlin

Sie sind unser Aushängeschild, Ihr Thema ist es wert, erklärt und kommuniziert zu werden! Erfahren Sie auf unserem 611-Sharepoint mehr zu unseren Formaten und der „Citizen Journey“ und werden Sie Teil davon – als Experte oder Expertin bei Townhall-Besuchen, Schulbesuchen, (online) Diskussionen oder in Gaming-Streams, im Podcastinterview oder beim Austausch in unserem Besucherzentrum.

Sie arbeiten an den großen Leitlinien unserer Außenpolitik oder einem spezifischen Baustein davon? Denken Sie Kommunikation bitte immer auch mit! Transparenz ist Teil unserer Demokratie und unserer Verantwortung als Bundesbehörde.



## Leserzuschrift zu Ausgabe 2/2022

### „Die Genderbrille aufsetzen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten Sie mir bitte, dass ich zu diesem Artikel zum besseren Verständnis einige Fragen stelle:

Frau Ludwig weist darauf hin, dass eine Reihe anderer Länder, darunter Li-

byen und Mexiko, sich zu einer „Feministischen Außenpolitik“ bekennen würden. Gibt es in Libyen denn jetzt eine zentrale demokratische Regierung für das ganze Land? Soweit mir bekannt, herrschen in Teilen des Landes radikale muslimische Aufständische. Auch der Hinweis auf Mexiko hat mich etwas stutzig gemacht; ich dachte immer, dass die mexikanische Gesellschaft sehr stark von dem „Macho-Gehabe“ geprägt ist.

Ebenso macht Frau Ludwig darauf aufmerksam, dass zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass eine stärkere wirtschaftliche, politische und soziale Teilhabe von Frauen letztendlich zu einer stabileren und insgesamt friedlicheren Welt führen kann. Allerdings habe ich etwas Schwierigkeiten, manche Ereignisse mit diesen Aussagen in Einklang zu bringen.

Wie ist der von Frau Thatcher geführte Falkland-Krieg dann einzuordnen?

Die umfassenden Beschränkungen der irakischen Exporte und Finanztransaktionen, die von den USA gegen Saddam Hussein durchgesetzt wurden, hatten verheerende Auswirkungen auf die Armen und die Schwachen der irakischen Gesellschaft. Schätzungen der Zeitschrift Lancet gingen davon aus, dass einige hunderttausend Säuglinge und Kleinkinder deswegen gestorben waren. In der CBS-Sendung „60 Minutes“ vom 12. Mai 1996 wies der Moderator, Leslie Stahl, Madeleine Albright, die damalige US-Botschafterin bei den VN, darauf hin, dass im Irak in Folge dieser Sanktionen mehr „Kinder als in Hiroshima gestorben seien.“ „Sicher ist das eine schwere Entscheidung“ erwiderte Albright. „Trotzdem glauben wir, dass es den Preis wert ist“ (vgl. Peter Frankopan: Licht aus dem Osten, Seite 699).

Haben die tragischen Ereignisse rund um die US-diplomatische Vertretung in Bengasi während der Amtszeit von Frau Clinton insgesamt zu einer stabileren und insgesamt friedlicheren Welt im Nahen Osten geführt?

► ULF HANEL, Linz



Gerd Westdickenberg

### Diego von Bergen – Diplomat beim Heiligen Stuhl – Diener dreier Herren

In der Botschaft beim Heiligen Stuhl hingen zahlreiche Portraits der Gesandten von Preußen und ab 1920 der Botschafter des Deutschen Reiches. Als die Galerie umgestaltet wurde und erst nach 1950 begann, fiel auf, wer fehlte, unter anderem Botschafter Diego von Bergen (Mitarbeiter der Preußischen Gesandtschaft 1906–1911, Preußischer Gesandter 1919, Botschafter des Deutschen Reiches 1920–1943). Ein Botschafter, der mehr als zwei Jahrzehnte beim Papst akkreditiert war, ausgestattet mit besten Kontakten, ein Kenner der Päpste Benedikt XV. (1914–1922), Pius XI. (1922–1939) und Pius XII. (1939–1958), bereits zu Zeiten des Kaisers vor Ort, als Vertreter der Weimarer Republik und ebenso des Dritten Reiches als unverzichtbar eingeschätzt. Das fällt auf. Wer sich an eine solche Biografie wagt, darf keine Scheu haben vor den Problemen der Zeit und der Ambivalenz der Persönlichkeit von Bergen, der drei Herren zu dienen verstand. Dem Autor gelingt eine gut lesbare Recherche zu von Bergen, seinem Netzwerk im Amt und im Vatikan. Offenkundig wird die Verknüpfung der Botschaft mit der NS-Kirchenpolitik. Im eigenen Interesse berichtete von Bergen über „Erfolge“, wenn er meldete, den Kardinalstaatssekretär über die Pogrome gegen die Juden im November 1938 beruhigt zu haben. Heutige Botschafter beim Heiligen Stuhl – wie der Autor von 2002 bis 2006 – haben ein ungleich besseres Los. Der Autor war Botschafter in dem historischen Augenblick der Wahl eines Deutschen zum Papst. Die Beziehung des Autors zu Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. (2005–2013), der vor der Papstwahl oft als Gast in die Residenz kam, war privilegiert. Von den guten Erfahrungen dieses besonderen Postens motiviert, wirft er einen Blick zurück und hilft, Geschichte zu verstehen und aufzuarbeiten. Heraus kam eine Pflichtlektüre für Historiker und eine empfehlenswerte Reflexion über Diplomatie von einem Diplomaten, aber nicht nur für Diplomaten.

► EVA KESSLER-BÄ, Berlin

Henricus – Edition Deutsche  
Klassik, 2021  
400 Seiten  
ISBN-13: 9783847852872  
49,80 Euro



## Mitglied werden, Mithelfen, Mitgestalten – Die Familien- und Partnerorganisation im Auswärtigen Amt e. V.

Der FFD ist ein eigenständiger Verein, der sich im In- und Ausland für die Belange mitausreisender und nicht mitausreisender (MaP) Partnerinnen und Partner, aktiver und ehemaliger Beschäftigter und ihrer Familien einsetzt. Die Mitgliedschaft\* ist kostenlos, aber niemals umsonst!  
Kontaktieren Sie uns, wenn Sie mehr über unser Angebot und Möglichkeiten für Ihr Engagement wissen möchten:

Telefon 0 30 50 00 48 64  
ffd-berlin@auswaertiges-amt.de  
www.ffd-im-aa.de

\*Mitglied kann jeder und jede werden, der oder die im Auswärtigen Amt beschäftigt ist oder war oder eine familiäre Bindung zu einem/einer im Auswärtigen Amt Beschäftigten hat oder hatte.

Alltagsszenen in einem  
Generalkonsulat mit Gabi.  
Zeichnung: Runa Leo,  
Generalkonsulat Barcelona



Liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns über Ihre Post an [102-internaa@diplo.de](mailto:102-internaa@diplo.de). Bitte vermerken Sie es, wenn Sie mit einer Veröffentlichung als Leserbrief unter Nennung Ihres Namens und Ihres Wohnortes einverstanden sind. Für den Inhalt sind Sie als Einsender verantwortlich; die Redaktion behält sich Auswahl, Kürzung und redaktionelle Bearbeitung vor. Gekürzte Leserbriefe können Sie in voller Länge auf unserer Intranetseite aufrufen oder – wenn Sie keinen Zugriff auf das AA-Intranet haben – per E-Mail an [102-S@diplo.de](mailto:102-S@diplo.de) anfordern.

► Die Redaktion

### THEMENVORSCHAU

**Juni** Kinder im AA, Teil 2

**Juli** 1-AK stellt sich vor

**August** Länderthema Albanien

Wenn Sie **internAA**-Ausgaben später noch einmal lesen möchten, finden Sie diese in elektronischer Form auf der Intranetseite von Referat 102.

► Ihre Redaktion

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Auswärtiges Amt **ViSDP:** Artur Hertle, HR 3231 **Redaktion:** Martin Döbele, HR 3108; Wolfgang Fischer; Birgit Klann, HR 4835; Myrta Köhler; Martin Kröger, HR 3298; Martin Tauchnitz; Frank Ponath, HR 2503; Peter Reik; Bärbel Helmreich, HR 4867

**Redaktionelle Mitarbeit:** Silvia Jahn, Angelika Götze **Schlussredaktion:** Myrta Köhler; Martin Tauchnitz, [mt.3@gmx.de](mailto:mt.3@gmx.de)

**internAA** ist eine Zeitschrift von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**Kontakt:** [102-internaa@auswaertiges-amt.de](mailto:102-internaa@auswaertiges-amt.de)

**Gestaltung | Herstellungscoordination:** Büro für grafische Angelegenheiten, [www.b-f-g-a.de](http://www.b-f-g-a.de) **Anzeigen:** Martin Döbele, HR 3108

**Fotonachweis:** Auswärtiges Amt, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Adobe Stock, Picture Alliance, Photocase, colourbox, Photothek, dpa, Titel: DAAD, Goethe-Institut e. V., PAD, ZfA; Seite 15, 26–27: Politisches Archiv AA; Seite 24: Goethe-Institut Warschau; 4. Umschlagseite: Adobe Stock / Amparo Garcia V

**Druck:** druckhaus köthen, 100 Prozent Recyclingpapier **Auflage:** 11 400

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die offizielle Meinung der Redaktion oder des Auswärtigen Amtes wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor.

**Beiträge per E-Mail (Word-Datei) an:** [102-internaa@auswaertiges-amt.de](mailto:102-internaa@auswaertiges-amt.de)

Auswärtiges Amt, Referat 102 – Büro **internAA**, Werderscher Markt, 10117 Berlin

Die nächsten Ausgaben erscheinen am 1. Juni und 1. Juli 2022. Redaktionsschluss: 10. April und 10. Mai 2022





STOP  
WAR

